

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7,  
viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint  
täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration:  
Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr.  
Inserate nach aufliegendem Tarif.

## Budapest, 14. September.

Ueber die politischen Ziele, welche bei der bevorstehenden Ankunft des Fürsten Bismarck in Wien realisiert werden sollen, sind allerlei Gerüchte im Umlauf, deren einzelne auch in die hiesige Presse Eingang gefunden haben. Darnach bezwecke der „eiserne Kanzler“ in Wien nichts Geringeres, als die „Konsolidierung des Bündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn“. Die Absicht sei dabei, daß unsere Monarchie im Falle eines französisch-deutschen Konfliktes Rußland in Schach halten solle, wogegen Deutschland uns thatsächliche Hilfe bieten würde, wenn unsere Monarchie seitens Italiens oder in ihrer orientalischen Position einen Angriff zu besorgen hätte. Daß diese Gerüchte nur mehr oder weniger auf Kombinationen beruhen, liegt auf der Hand. Allerdings ist die Voraussetzung richtig, daß Deutschland einen Bundesgenossen suchen würde, im Falle es zu einem neuen Zusammenstoße mit Frankreich käme, und ebenso wahrscheinlich, daß es diesen Verbündeten nach der heutigen Konstellation der Mächte eher an der Donau, als an der Nema zu finden glaubte. Aber dieser Kombination fehlen gegenwärtig noch die Prämissen, mangelt vor Allem die juponirte Absicht Frankreichs nach einem Revanche-Krieg. Wir haben erst gestern eine wohlinformirte Pariser Korrespondenz registriert, welche in der bestimmtesten Weise mittheilt, daß den leitenden Personen und Parteien in Frankreich der Gedanke an eine Revanche fern liegt. Frankreich will vorkünftig noch den Frieden mit seinem östlichen Nachbar und dieser wird auch erhalten bleiben, so lange die konservative Republik fortbesteht.

Aber jene Gerüchte setzen auch voraus, daß die deutsch-russischen Säkularisten, namentlich die persönliche und journalistische „Kanzlersehnde“, einen akut gefährlichen Charakter besitzen. Auch diese Ansicht ist bloße Hypothese. Alle besonnenen Politiker in Deutschland und Rußland sind einig in dem Streben, die gute Nachbarschaft nicht stören zu lassen, und wenn auch die deutsch-russische Freundschaft an „Herzlichkeit“ eingebüßt hat und man hüben und drüben die Gedanken an einen ernststen Konflikt eventuell nicht für unmöglich hält, so ist das doch eine Möglichkeit, die heute kaum zur Diskussion, weit weniger zu diplomatischen Vorsichtsmaßregeln den Anlaß bieten kann.

Deutschland soll uns thatsächliche Hilfe leisten gegen — Italien, wenn dieses unsere Monarchie angreifen würde. Ein Konflikt mit Italien kann wohl nur in Verbindung mit einem anderen Kriege, den wir zu bestehen hätten, gedacht werden, eine derartige Eventualität dürfte aber heute kaum eine Rolle in den Kombinationen spielen, die in Wien zur Sprache kommen werden. Was schließlich unsere Position im Orient anbelangt, so ist diese freilich überaus unglücklich und für unsere Monarchie gefährlich. Wenn Rußland hier das Banner des Panславismus aufhißt, dann können uns ohne Frage ernste Verlegenheiten bereiten werden, insbesondere in dem Falle, sobald Allianzverträge von der Nema her im Süden der Alpen Entgegenkommen finden. Aber selbst diese Eventualität kann in Folge der trostlosen inneren Zustände Rußlands und der asiatischen Angelegenheiten heute kaum einen maßgebenden Einfluß auf die Entscheidung unserer Staatsmänner ausüben. Keinesfalls kann uns die Furcht vor einem Kampfe mit Rußland zu einem gegen Frankreich gerichteten positiven Engagement verleiten. Das „Drei-Kaiserbündniß“ von ehemals war stets nur ein „Drei-Kaiser-Berhärtiß“, und so wird auch der „Zwei-Kaiserbund“ von heute keinen anderen Charakter an sich tragen. Ein gutes, freundschaftliches Verhältnis, keineswegs aber ein „Schutz- und Trutzbündniß“ kann bei Bismarck's Anwesenheit in Wien „konsolidirt“ werden, wobei vor Allem auch erträgliche Handelspolitische Beziehungen zwischen uns und Deutschland einzuleiten wären.

## Ein wahres Kulturbild.

Budapest, 14. September.

Inmitten des traurigen Niederganges, der auf den meisten Gebieten unseres öffentlichen Lebens wahrnehmbar ist, wirkt es wahrhaft wohlthuend und erhebend, daß wenigstens für den geistigen und kulturellen Fortschritt Ungarns in gedeihlicher, zweckentsprechender Weise gesorgt wird. Nichts spricht dafür überzeugender, als der Stand des öffentlichen Unterrichtswesens — da ja die Schule den Grundpfeiler aller Kultur bildet. Ueber diesen hochwichtigen Zweig der Staatsverwaltung erhalten wir nun in dem von Dr. Joh. Heinrich Schwicker im Auftrage des Unterrichtsministers verfaßten, jüngst erschienenen Werke („Das ungarische Unterrichtswesen am Schlusse des Schuljahres 1877—1878“) ein so anschauliches, bis auf die kleinsten Details sorgfältig ausgearbeitetes Bild, daß wir dem Verfasser aufrichtig Dank wissen müssen für die glückliche Aufarbeitung des riesigen statistischen Materials, wie für die Vereinigung und Ergänzung der in den Berichten des Ministeriums an den Reichstag enthaltenen Daten, deren gewissenhafte und sachmäßige Anwendung das Werk zu einem verlässlichen Nachschlage- und Quellenbuche gestaltet.

Leider können wir im engen Rahmen eines Journalartikels kaum die Grundzüge des umfangreichen Werkes reproduzieren, so nützlich und interessant es wäre, wenigstens die vom Verfasser nach strengwissenschaftlicher Prüfung der Daten und Ziffern festgestellten Resultate anzuführen. Wir müssen uns darauf beschränken, die Schlussziffern aus den wichtigsten Kapiteln mit den daraus folgenden, für den kulturellen Zustand des Landes charakteristischen und entscheidenden Schlussfolgerungen wiederzugeben. Wir folgen dabei der Eintheilung des Buches, das sämmtliche Zweige des öffentlichen Unterrichtes umfaßt und in folgende Abschnitte zerfällt: 1. Die Volksschulen, 2. die Mittelschulen, 3. die Hochschulen, 4. die Fachschulen, 5. die Humanitäts-Anstalten, 6. die allgemeinen Kultur- und Kunstindustrie-Anstalten.

Mit vollem Rechte werden an erster Stelle die „Volksschulen“ behandelt, da sie ja die Grundlage des gesammten Unterrichtswesens bilden. Wenn sich hier ein kontinuierlicher Fortschritt ergibt, dann kann man über die Zukunft des Volkes beruhigt sein, denn die Zunahme an Aufklärung, an Wissen und Intelligenz gibt die Gewähr für die sittliche Kräftigung, für die Entfaltung des volkswirtschaftlichen Reichthums, für die Festigung der Vaterlandsliebe. Vergleichen man nun die Zahl der Elementarschulen vom Jahre 1869 mit den gegenwärtigen, so ergibt sich bis Ende 1877 ein Anwachsen von 13,646 auf 15,486, eine Ziffer, die noch weit größer geworden wäre, hätte die volkswirtschaftliche Misere nicht auch hierauf drückend und hemmend gewirkt. Von diesen 15,486 sind bloß 131 reine Staatschulen; die Zahl der konfessionellen mit den Privatschulen belief sich auf 13,755, die übrigen waren gemischten Charakters (Staats- und Gemeindegemeinschaften). Das Allerwichtigste aber ist, daß eine absolute Steigerung des Schulbesuches zu konstatieren ist; denn während im Jahre 1869 bloß 47.8 Prozent der Schulpflichtigen zur Schule gingen, nahmen im Jahre 1877 bereits 73.10 Prozent an Unterricht Theil. Trotzdem haben selbst da noch 568,314, also über eine halbe Million schulpflichtiger Kinder keinerlei Volksschule besucht. Eine horrende Ziffer! Ein weiterer dunkler Schlagschatten fällt auf diese Partie durch den Umstand, daß 235,213 schulpflichtige Kinder nicht mit Lehrbüchern versehen waren und daß die Zahl der Versäumnisse im Jahre 1877 sich auf 6,941,706 belief, von denen 735,020 bestraft wurden. An diesen Anstalten wirkten 20,717 Lehrer, von denen nur 15,807 diplomirt waren. Die Zahl der Schulgebäude betrug 15,486, von denen 14,139 eigene, 1347 gemietete waren. Die Unterrichts-Ressultate stellten sich folgendermaßen: In 51 Schuldistrikten, also in der größeren Hälfte, haben die Abiturienten gute Unterrichtserfolge aufgewiesen, entschieden mangelhaft war das Resultat in 15 Schuldistrikten, in welchen nicht einmal 70 Prozent der Abiturienten lesen und schreiben konnten, ja, in vier Distrikten konnte nicht einmal die Hälfte der Schüler beim Verlassen der Schule lesen und schreiben. Zwischen der Elementar- und Mittelschule stehen als ziemlich unentwickelte Organismen die höheren Volks- und Bürgerschulen. Die Zahl der ersteren betrug 1877 62, die der letzteren 61, zusammen 123; an diesen wirkten zusammen 94 Lehrer, welche 12,414 Schülern Unterricht erteilten. Diese letzteren zerfallen nach dem Geschlechte in 6758 Knaben und 5655 Mädchen.

Da die glückliche Entwicklung der Volksschule von

der Befähigung der Lehrkräfte abhängt, bot die oberste Unterrichtsleitung Alles auf, um die nöthigen Lehrerseminarien in's Leben zu rufen und der Erfolg war auf diesem Gebiete ein sehr erfreulicher. Im Jahre 1877 gab es 51 Lehrer- 14 Lehrerinnen-Seminarien, an welchen zusammen 636 Lehrer wirkten und 3991 Zöglinge Unterricht genossen; von den Letzteren waren 1138 weiblichen Geschlechts. Diese Ziffer ist als Beitrag zu den sozialen Zuständen des Landes von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Dem auf die „Mittelschulen“ bezüglichen Abschnitte entnehmen wir die folgenden wichtigsten Daten. Im ganzen Lande gab es im Jahre 1877 zusammen 148 Gymnasien, von denen 77 vollständig, 71 unvollständig waren. Keine Staatsgymnasien waren bloß 8, königliche 15, kommunale 7, während die Zahl der konfessionellen 57 betrug. An diesen Anstalten wirkten in 961 Klassen 1825 Professoren, die 31,457 Schülern Unterricht erteilten. Seit dem Jahre 1867 hat die Zahl der Professoren um 383 zugenommen, während die Zahl der Schüler um 2451 abgenommen hat. Bezüglich des Unterrichtsergebnisses ist hervorzuheben, daß von den zur Maturitätsprüfung Erschienenen ungefähr 90 Prozent das Examen mit gutem Erfolge bestehen. Die Zahl der Realschulen betrug im Ganzen 34, davon waren 17 vollständige und ebenso viele unvollständige. In diesen Anstalten wirkten 388 Professoren, die 5647 Schülern Unterricht erteilten. Das Unterrichtsergebnis ist hier schwächer, als in den Gymnasien, da von den Realschülern, die sich zum Abiturienten-Examen melden, ungefähr 17 Prozent „durchgefallen“. Auffallend ist es, daß trotz dieses zufriedenstellenden Gesamterfolges der Mittelschulen die schwachen Resultate der Hochschulen stets der ungenügenden Vorbereitung der Hörer bei ihrem Eintritt in die Universität zugeschrieben wird.

Ungarn besitzt bekanntlich zwei Universitäten: zu Budapest und zu Klausenburg; die Errichtung einer dritten (in Preßburg) wird geplant. Die Budapestener Universität, welche im Jahre 1777 hier ihren Sitz aufschlug und im Jahre 1848 zu einer Landesanstalt erhoben wurde, hat eine rasche Entwicklung aufzuweisen. Noch im Jahre 1839 hatte sie bloß 55 Professoren, 1857 betrug die Zahl derselben bereits 71, während sie Ende 1877 auf 164 stieg. Hörer waren im Jahre 1857 bloß 766, während Ende 1877 ihre Zahl auf 2952 im ersten und 2717 im zweiten Semester gestiegen war. Um einen Begriff von den zur Vergrößerung, besseren Einrichtung und Hebung der Universität gewidmeten Opfern zu geben, heben wir nur die eine Ziffer hervor, daß von 1867 bis Ende 1877 zu dem erwähnten Zwecke 3,677,738 fl. 15 kr. verwendet wurden. Die Hörer vertheilten sich folgendermaßen auf die einzelnen Fakultäten: die theologische war von 86, die juristische von 1471 im ersten, von 1331 im zweiten Semester, die medizinische von 640 im ersten, von 551 im zweiten Semester frequentirt. Die Ueberproduktion an Juristen dauert also noch immer fort. Auch die am 19. Oktober 1872 eröffnete Klausenburger Universität hat in der kurzen Zeit ihres Bestandes bereits einen erfreulichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Lehrkräfte beträgt 63, die der Hörer im Jahre 1875/76 im Ganzen 418. Davon entfielen auf die juristische Fakultät 187, auf die medizinische 65, auf die philosophische 66, auf die mathematische 82, dazu kamen noch 18 Pharmazeuten. — Außer den Universitäten bestehen im Lande noch 13 Rechtsakademien, an welchen 127 Lehrkräfte wirken und die von 869 Hörern frequentirt werden.

Den bedeutendsten Aufschwung hat das Josephs-Polytechnikum aufzuweisen, welches im Jahre 1867 bloß 12 Lehrkanzeln zählte, während 1872 bereits 27 waren, die Zahl der Hörer war von 250 auf über 500 gestiegen. In den letzten drei Jahren aber belief sich die Zahl der Hörer auf 800, ein glänzender Beweis, daß die ungarischen Zöglinge sich in immer höherem Maße den technischen Fächern zuwenden und nicht mehr die ausländischen Anstalten aufsuchen.

Noch stünde uns eine ganze Fülle interessanter Daten aus den Abschnitten über die Fachschulen, Humanitäts- und Kulturinstitute zu Gebote, aber eine noch so kurze Darstellung der Organisation und des Status derselben würde ein kleines Buch erfordern. Aber das Eine müssen wir noch zum Schlusse aussprechen, daß der gegenwärtige Stand des ungarischen Unterrichtswesens, wie er in klarer Anschaulichkeit im Werke des Prof. Dr. Schwicker dargestellt wird, zu der frohen Hoffnung berechtigt, daß Ungarn bald einen würdigen Platz unter den Kulturstaaten Europa's einnehmen werde.

Die sächsischen Reichstagsabgeordneten.

(Original-Korrespondenz des „Neuen West. Journal.“)

K r o n f a d t, 9. September.

Ist es überhaupt noch gestattet, jene Abgeordneten, welche in der Gesamtheit der Wähler des Landes einen verschwindend kleinen Bruchtheil bilden und welche der ehemalige „Önigsboden in den Reichstag entsendet, mit dem Kollektivnamen „sächsische Abgeordnete“ zu bezeichnen? Ich will denselben anwenden, trotzdem jene Abgeordneten weder durchgängig Sachsen sind, noch ein und denselben politischen Zweck verfolgen. Ein Theil derselben bildet nur ein still bescheidenes Glied in der Mameluken-Kohorte. Ein anderer Theil, der sich zum Unterschiede von den sächsischen Liberalen „volkstreu“ nennt, hat sich im Laufe der Zeit in den parlamentarischen Schmolzwinkel gestellt und fristet, bei Licht betrachtet, ein recht klägliches politisches Dasein. Lange schon herrschte bei einem Theil der leitenden sächsischen Kreise das Bedürfnis, die Volksvertreter aus dieser Leihgargie herauszutreten und einer lebenskräftigen Oppositionspartei sich anschließen zu sehen. In dieser Richtung eingeleitete gemeinsame Schritte scheiterten bisher an der maßlosen Verbissenheit, welche vor Allem in Hermannstadt herrscht, indem in dortigen maßgebenden Kreisen die Ansicht verfochten wurde, ein sächsischer Abgeordneter könne sich nach den bisher erlebten bitteren Läuflungen mit gutem Gewissen weder einer der Oppositionsparteien, noch auch der Regierung anschließen. Die Folge dieser parlamentarischen Passivität war eine klägliche Impotenz in allen Fragen, welche das Wohl und Wehe der sächsischen Bevölkerung des Landes speziell berührten. Ich will diese traurigen Erinnerungen und Erfahrungen hier nicht wiederholen, sie sind ohnehin bekannt genug. Nun hat es den Anschein, als ob eine Wendung zum Besseren eingetreten wäre.

Der wackere Abgeordnete des Burzenländer Oberlandes, Adolph Jay, welcher mit den unabhängigen und wahrhaft liberalen Abgeordnetenkreisen in Fühlung steht, hat den ersten Anstoß hiezu gegeben. Bei der gestern im Rathhause in 3 Eiden abgehaltenen zahlreichen Wählerversammlung — es waren circa 250 Wähler aus Stadt und Land anwesend — entwickelte Jay in seinem heijällig aufgenommenen Rechenschaftsberichte die Motive, welche es ihm wünschenswerth, ja absolut nothwendig erscheinen ließen, daß die sächsischen Abgeordneten, welche nicht auf Seite der Regierung stehen, einer organisch gegliederten, vertrauenswürdigen Oppositionspartei angehören müßten. In weiterer Entwicklung seines Rechenschaftsberichtes wies er darauf hin, daß es nothwendig sei, daß die Sachsen, welchen von ministerieller Seite und oft auch von Seite der Opposition in Momenten der eigenen Verlegenheit der beliebte Vorwurf der „Staatsfeindlichkeit“ entgegengeschleudert wird, durch ehrlichen Anschluß an eine der bestehenden Parteien und durch aktives Eingreifen in die politischen Verhältnisse daheim und im Reichstagsaale den Beweis liefern müssen, daß sie offen und ehrlich an ihrem ungarischen Vaterlande hängen und weder nach Wien, noch nach Berlin gravitiren.

Der Beifall, den diese Worte fanden — eine einzige Stimme suchte verstimmt dem Gedanken Ausdruck zu geben, daß die Sachsen weder von dieser, noch von einer anderen ungarischen Regierung etwas Gutes zu erwarten hätten — bewies, daß es mit der vielversprochenen sächsischen Staatsfeindlichkeit nicht so arg sei.

In Folge dessen brachte ein sächsischer Wähler zwei Resolutionen ein, welche, im Zusammenhange mit dem Rechenschaftsberichte, den Wünschen und dem Willen der sächsischen Wählerschaft des Burzenlandes präzis Ausdruck verliehen. Beide Resolutionen wurden mit unwesentlichen stilistischen Modifikationen von den Wählern einstimmig angenommen und lauten:

I. Da der Oberländer Reichstagsabgeordnete auf Grundlage eines oppositionellen Programms gewählt worden; da die Wähler des Oberländer Wahlkreises eine Fortsetzung der bisherigen Politik ihres Abgeordneten wünschen; da im parlamentarischen Leben eine isolirte Stellung auch die beste Sache und den besten Kämpfer lahmlegt und da die Partei-Ausschüsse des Burzenlandes schon im Herbst des vorigen Jahres den Eintritt der volkstreuern Abgeordneten in den Reichstagsklub der vereinigten Opposition gefordert haben — erklärt die Wählerversammlung des Oberländer Wahlkreises: sie erwarte, daß sich ihr Abgeordneter zu ihm so erfolgreichem Eintreten für Gesetzesachtung, Rechtsgleichheit, gewissenhafte Verwaltung und gesunde Wirtschaftspolitik, insbesondere aber zu wirksamer Wahrung der legitimen Kultur-entwicklung des sächsischen Stammes mit jenen Elementen des ungarischen Parlaments verbinden werde, welche ihm zur Förderung dieser Aufgabe, seiner bisherigen Erfahrung und gewissenhafter Prüfung gemäß, am geeignetsten und vertrauenswürdigsten erscheinen. In Verbindung hiezu spricht die Wählerversammlung es als Wunsch aus, daß auch die übrigen volkstreuern sächsischen Abgeordneten aus ihrer bisherigen Zurückhaltung heraus-treten und sich der gemäßigten Opposition anschließen mögen.

II. Angesichts der, in der inneren und äußeren Politik der derzeitigen Regierung, insbesondere in der den Willen und das Wohl der beiden Theile des Reiches gegenwärtig ignorirenden und schädigenden Orientpolitik immer mehr hervortretenden Verleugnung der Grundprinzipien konstitutionellen Staatslebens erachten es die Wähler des Oberländer Wahlkreises für ihre Pflicht, zu erklären: daß sie, obwohl das Sachsenvolk unter der Herrschaft der reaktionären, Staatsverfassung gar manche in liberaler Staatsraison nicht begründete, unkluge und rückwärtsgeleitete durchgeführte Schädigung alt angekommener kommunaler Rechte und legitimer Lebensinteressen erlitten, dennoch durch den von den bisherigen Regierungen mit dem konstitutionalismus gar oft getriebenen Mißbrauch an den konstitutionellen Prinzipien nicht irre gemacht worden seien, sondern einzig in verfassungsmäßiger Gesetzgebung und Verwaltung die Form und die Kraft sehen zur Reorganisation, Erstarfung und Erhaltung dieses Staates und insbesondere zur unerschütterlichen Sanirung der vielen Wunden, die in den vergangenen Jahren und bis auf den heutigen Tag der Mangel an staatsmännischer Einsicht und an Rechtsinn dem Staate und speziell unserem Volksleben geschlagen — daher erwartet die Wählerversammlung vom Oberländer Abgeordneten,

daß er jedem, dem Worte oder dem Geiste der Staatsverfassung zuwiderlaufenden Schritt der Exekutivgewalt entschieden und männlich entgegenetrete und nur solchen eventuellen Umbildungen der Staats- oder der Reichsverfassung zustimme, die auf verfassungsmäßigen Wegen erfolgen.

Es wäre wünschenswerth, wenn von diesem ersten Schritt, der die sächsischen Abgeordneten aus ihrem Schmolzwinkel heraus und in das aktive parlamentarische Leben hineintreiben soll, alle unabhängigen deutschen und ungarischen Blätter Akt nehmen möchten.

Budapest, 14. September.

In Wien sieht man der Ankunft des Fürsten Bismarck für nächsten Samstag entgegen. Zu dieser Nachricht fügt das „Fremdenblatt“ noch Folgendes hinzu: „Gleich nach dem Besuche des deutschen Reichskanzlers wird der Wechsel in der Besetzung des gemeinsamen Ministeriums des Auswärtigen erwartet. Wenn verschiedene erfindungsreiche Korrespondenten von dem Rücktritt des Grafen Andrassy Veranlassung nehmen, einen großen Wechsel in der Besetzung der österreichisch-ungarischen Botschafterposten anzukündigen, so folgen sie dabei allein ihrer Phantasie. Insbesondere können wir versichern, daß an der Nachricht einiger Berliner Blätter, Graf Beust habe aus Gesundheitsrückichten um die Enthebung von seinem Botschafterposten bei der französischen Republik nachgedacht, kein wahres Wort ist. Graf Beust wird sich spätestens in den ersten Tagen des nächsten Monats auf seinen Posten nach Paris zurückbegeben.“

Ausland.

Budapest, 14. September.

Zur Tagesgeschichte.

Die „Kanzlersrede“ großt in einzelnen Aeußerungen russischer oder deutscher Blätter noch immer nach; bemerkenswerth ist dabei eine Aeußerung der „Deutschen Heeres-Zeitung“ über jene Versicherung Gortschakoff's, daß Rußland einen Sino-japanischen Krieg nicht fürchte. Das genannte Berliner Blatt konstatiert nun, daß Deutschland einen gleichzeitigen Angriff Rußlands und Frankreichs nicht zu fürchten habe. Ein ähnlicher Ausspruch Molke's machte schon vor einiger Zeit die Runde durch die deutschen militärischen Kreise. Uebrigens müßte der russische Minister sich der Uebereinstimmung mit seinem Souverän bewußt sein, wenn er es wagt, auf deutschem Boden in so fühner Weise die russisch-deutschen Sympathien, von denen seit 1872 so viel die Rede gewesen ist, auf die „intimen persönlichen Beziehungen“ der beiden Souveräne zu reduzieren. „Wir sind — so schließt das Blatt — über diese Bedeutung der Zusammenkunft in Alexandrowo nicht in Zweifel gewesen; aber Deutschland muß dem Fürsten Gortschakoff Dank wissen, daß er neueren Illusionen ein Ende gemacht hat.“

Fürst Gortschakoff hat, wie er selber erklärt, in Anbetracht seines hohen Alters wiederholt um Enthebung von seinem Posten gebeten. Natürlich ist dies für die Petersburger Kreise kein Geheimniß geblieben und sie haben sich denn auch schon seit längerer Zeit damit beschäftigt, dem greisen Fürsten einen Nachfolger auszumitteln. Wie wir schon gestern mitgetheilt, soll dieser Erbe Gortschakoff's Niemand Anderer als der von Bulgarien her wohlbekannte „Organisator“, Fürst Dondukof-Rorkoff, sein. Die Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten. — Aus Petersburg wird ferner geschrieben, der seit mehr als einem halben Jahre dauernde Belagerungszustand werde, nachdem es sich herausgestellt hätte, daß die Haupttrabantenführer der Umsturzpartei den Kriegsgerichten überliefert sind und die nihilistische Bewegung als erstickt zu betrachten sei, demnächst wieder aufgehoben werden. Der bisherige Gouverneur von St. Petersburg, General Gurko, wird als künftiger Kriegsminister genannt.

Ueber die Verhandlungen zwischen Berlin und dem Vatikan verlautet offiziös, daß dieselben thatsächlich fortgeführt werden; die Forderung der Ultramontanen, die Regierung wolle über ihre Absichten in Betreff der Beendigung des Kulturkampfes vor den Wahlen Mittheilungen machen, wird abgewiesen und dabei erklärt: „Der entschiedene Wille und das Streben der Regierung in dieser Beziehung ist nicht bloß in dem Schriftenwechsel mit dem Papst, sondern auch in anderweitigen Erklärungen wiederholt kundgegeben worden; daß aber die Regierung angesichts der schwebenden Verhandlungen mit der Kurie ihre Stellung bei denselben noch nebenbei zum Gegenstand von Mittheilungen und Erörterungen in der Oeffentlichkeit machen sollte, werde kein Verständiger von ihr verlangen oder erwarten.“ Durch wen die Verhandlungen eigentlich geführt werden, ist hieraus nicht ersichtlich; die Meldung, daß der Wiener Nuntius an denselben theilhaftig sei, ist nicht wahrscheinlich, denn die Erziehung Masella's hätte in diesem Falle kaum einen Sinn gehabt.

Bezüglich der Verfassungsrevisionsfrage in Rumänien schreibt man aus Bukurest Folgendes: Sobald Minister Boerescu von seiner Missionreise heimkehrt, soll das ganze Kabinet vor die in vertraulicher Sitzung vereinigten beiden Häuser treten und offen, unumwunden und ohne jeglichen Rückhalt erklären: Die Mächte verlangen die sofortige Emanzipirung nach gewissen, in Berlin aufgestellten Klassen. Wollen die Kammern diesen Forderungen des Auslandes sich fügen — gut; wenn nicht — so

tritt das Kabinet, aber diesmal definitiv und unwiderruflich, zurück, überläßt aber auch gleichzeitig der heutigen Opposition die volle Verantwortlichkeit für alle Konsequenzen, die aus dem Widerstande gegen den Willen der Mächte über das Land seinerzeit hereinbrechen werden. Nur eine solche energische Sprache, meint man, könnte die Resistenz der Opposition noch brechen.

Interessant ist die schon gemeldete Nachricht aus Belgrad, daß England bereit sei, wegen gänzlicher Abschaffung der Kapitulationsnen mit Serbien in Verhandlung zu treten. Das ist wohl nur ein Angelb, um für die englische Konkurrenz die serbischen Eisenbahnen zu erwerben und die Angebote aus Oesterreich-Ungarn zu verdrängen. In dem benachbarten Fürstenthum stehen wichtige handelspolitische Interessen auf dem Spiel; leider scheint nur wenig Aussicht zu sein, daß unsere Monarchie die ihr gebührende Stellung daselbst siegreich behaupten werde.

Die Revolte in Kabul.

Die heute Abends hier eingetroffenen englischen Blätter bringen einige neue Nachrichten über die Ereignisse in Kabul.

Dem „Standard“ wird aus Lahore telegraphirt, daß Kaufleute aus Schitarpore, welche mit Centralasien Handel treiben, die Aussage machen, die Revolte in Kabul sei ein Ergebnis russischer Intriguen. Ejub Khan, der Herrscher in Herat, ein Bruder des Emirs Kabul, befaßt sich gegen den Letzteren, seitdem derselbe den Thron bestiegen hat, halb und halb in Auflehnung. Die russischen Agenten waren nun die letzten Monate in Herat eifrig bemüht, Ejub dahin zu bringen, daß er Kabul den Krieg erkläre. Sie haben ihm für diesen Fall die Unterstützung Rußlands versprochen. Die Herater Regimenter waren auch von Ejub infiltrirt, in Kabul eine Revolte gegen den Emir und die Engländer zu inszeniren. Die Kaufleute in Schitarpore sind im Allgemeinen über Alles, was in Centralasien vorgeht, so gut informiert, daß die Authentizität ihrer Nachrichten leicht möglich ist.

Demselben Blatte wird aus Bombay telegraphirt, daß unter den Eingeborenen in den an Kabul grenzenden Distrikten die Nachricht verbreitet sei, der Emir sei todt. Theils heißt es, er sei durch die Aufständischen ermordet worden, theils, daß er einen Selbstmord begangen habe. Die Aufständischen haben in Kabul die Bazars geplündert und unter den Kaufleuten ein Blutbad angerichtet. — In Komlochar herrscht die größte Geschäftigkeit. Der größere Theil der Division des Generals Stewart ist hier konzentriert; es werden Vorbereitungen getroffen, um gegen Khatlati-Ghilzai vorzuzücken. Auch die Hauptlinge in Komlochar sind der Ansicht, daß die Herater Regimenter auf einen Befehl Ejub's gehandelt haben. Ejub ist als ein ehrgeiziger und skrupulöser Mann bekannt, der auf die Oberhoheit seines Bruders eifersüchtig war. Die Grenzstämme sind zur Zeit noch ruhig, doch macht man sich in Indien darauf gefaßt, daß sie sich an einem bestimmten Tage gleichzeitig erheben.

Aus Simla wird dem „Daily-Telegraph“ telegraphirt, dort sei die Nachricht verbreitet, daß in Ali Kheyl eine Botschaft des Emirs eingetroffen ist, was vor Allem das Eine beweisen würde, daß der Emir noch lebt. Der Inhalt der Botschaft werde von der Regierung geheim gehalten. Ebenort will man wissen, daß sich der Stamm der Ghilzai's den Neuterern angeschlossen habe.

Lokal-Anzeiger.

Wahlversammlung in der Chereffenstadt.

Budapest, 14. September.

Ein Bürgerkomité hatte bekanntlich für heute 10 Uhr Vormittags die wahlberechtigten Bürger des sechsten Bezirkes zu einer in den Lokalitäten des Chereffenstädter Kasino's (Königsasse 52) abzuhaltenden Generalversammlung in Angelegenheit der Kommunalwahlen eingeladen. Um die angelegte Stunde war der kleine Saal bereits überfüllt. Die Berathung selbst — man hatte es mit Chereffenstädtern zu thun — ging nicht glatt von Statten, denn die Arrangure stießen auf eine ziemlich bedeutende Opposition, welche ihrer Unzufriedenheit entschieden, wenn auch suaviter in modo Ausdruck gab. Es war dies die Wirkung des vom oppositionellen Bürgerklub erlassenen Gegen-Aufrufs. Das Einberufungskomité hatte nichtsdestoweniger die Majorität für sich und setzte alle seine Propositionen durch. Die Berathung nahm folgenden Verlauf:

Ueber Vorschlag des Herrn Karl Garbos wurden zum Präsidenten Johann Adocza, zu Schriftführern die Herren Bak und Dr. Rottler afklamirt.

Präsident Adocza dankt für die Auszeichnung und skizzirt kurz den Standpunkt des Einberufungskomités, welches es für das Korrekteste befunden habe, bei den Kommunalwahlen die politischen Parteien ganz bei Seite zu lassen und für die heutige Berathung quasi als Motto das „Wohl der Hauptstadt“ zu bezeichnen. Die zahlreich erschienenen Wähler begrüßend, eröffnete er dann die Versammlung.

Herr Mikolczyn mißbilligt die Wahl der Berathungsstunde, weil die Beamten um diese Zeit nicht aus ihren Bureau's abkommen und so an der wichtigen Besprechung nicht theilnehmen können. Auch Herr Szabó schließt sich dieser Ansicht vom Standpunkte der Handwerker an und möchte lieber den Nachmittag wählen, weshalb er die Vertagung der Berathung für nächsten Sonntag Nachmittags vorschlägt. (Zustimmung und Widerspruch.) Herr Garbos beruft sich auf die bisherige Gepflogenheit. Es sei nicht möglich, Jedermann recht zu thun. Wer seine Pflicht als Wahlbürger erfüllen will, möge schon ein Stündchen opfern. (Zustimmung und Widerspruch.) Johann Adocza erklärt, den Einberufungern gebühre für ihre Initiative der Dank der Wähler,

zumal dieselben kein Parteiprinzip, sondern einzig das Wohl der Hauptstadt auf ihre Fahne geschrieben. Was das Meritum anbelangt, so müsse zunächst ein Kandidationsauschuss zur Zusammenstellung der Liste der zu wählenden Repräsentanten eingesetzt werden. Dieser Ausschuss möge aus sieben Mitgliedern bestehen, welche die lokalen Verhältnisse und die Wünsche der Wähler kennen, selber auf keine Wahl reflektieren, damit sie unbefangenen und unabhängig vorgehen können. Mit der Proponierung der Mitglieder für diesen Ausschuss möge ad hoc ein Dreier-Komitee betraut werden. (Zustimmung.) Herr Lazar findet entgegen der Ansicht des Präsidenten mit Rücksicht auf die Zahl der konstituierenden Wähler diese Versammlung nicht zahlreich besucht. Die Ursache sei in dem Fehler zu suchen, den die Einberufer dadurch begingen, daß sie keinen neutralen Ort, sondern die Lokalitäten eines Casinos mit prononcirtem Parteistandpunkt für die Versammlung gewählt hätten. (Lebhafte Zustimmung von mehreren Seiten.)

Paul Tencer hätte auch lieber ein anderes Lokal gewählt, aber dies gebe schließlich nicht den Ausschlag, weil ja doch jeder Wähler nach seiner Ueberzeugung stimmen könne. Uebrigens werde ja heute keine definitive Entscheidung getroffen. Was den Kandidationsauschuss anbelangt, so beantragt Redner neun Mitglieder für denselben. Schließlich gab er dem Wünsche Ausdruck, es mögen zu Repräsentanten nur vertrauenswürdige Männer gewählt werden, welche für ihre Aufgabe die nötige Zeit, Sachkenntnis nach irgend einer Richtung und guten Willen haben.

Dr. Paul Zilahy möchte lieber die ganze Versammlung den Ausschuss kandidieren lassen, etwa so, wie es in Oesterreich geschehe. Wenn dies schon nicht geschieht, so möge der Ausschuss wenigstens möglichst groß sein. Das proponirte Dreier-Komitee möge durch den Präsidenten und zwei durch ihn zu nominierende Mitglieder gebildet werden.

Nun wurde endlich das Dreier-Komitee, bestehend aus den Herren Radocza, Gardos und Tencer entsendet. Dasselbe zog sich auf kurze Zeit in ein Nebenzimmer zurück, aus welchem es bald mit der fertigen Liste der neun Mitglieder des Kandidations-Ausschusses in den Saal zurückkehrte, und zwar wurden vorgeschlagen: Dr. Joseph Reinih, Geza Sebestyen, Paul Tencer, Georg Subala, Dr. Julius Schriener, Karl Gardos, D. Weiß, Ludw. Jarmay und Eduard Czettner.

Bei der Abstimmung hierüber gab es eine kleine Konfusion. Der Präsident ließ erst durch Hände-Erheben abstimmen und glaubte, die Majorität für den Komitévorschlag entnehmen zu können. Die Opposition behauptete jedoch das Gegenteil, worauf nochmals abgestimmt werden mußte. Nun konstatiert der Präsident nochmals die Majorität für die kandidierten Ausschussmitglieder und die Opposition fügte sich, wenn auch murrend und protestierend. In seiner Schlussrede gab der Präsident Radocza bekannt, der Kandidations-Ausschuss werde in den 45er-Centralauschuss für die Kandidation der Virilsten aus seiner Mitte fünf Mitglieder entsenden und das Resultat seiner Wirksamkeit einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung zur Genehmigung unterbreiten.

Nachdem noch Dr. Theodor Löw im Namen der Versammlung dem Theresienstädter Kasino für die unentgeltliche Ueberlassung seiner Lokalitäten und dem Präsidenten Radocza für die taktvolle Leitung der Verhandlung gedankt hatte, war die Versammlung kurz vor 11 Uhr geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. September zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir bitten, besonders bei der Einzahlung der Pränumerationsgebühren auf unsere Adresse zu merken. Dasselbe lautet: „Neues Pester Journal.“

Die Administration.

Budapest, 14. September.

\* Wetterbericht. Die Witterung ist wieder angenehmer und wärmer geworden, der Himmel war heute ziemlich heiter, das Thermometer stieg Mittags auf 19 Gr. R., das Barometer zeigt 764 Mm. Auf den schnell erwarteten Regen ist noch immer keine Aussicht.

\* Hofnachricht. Ihre Majestät die Königin trifft wahrscheinlich am 16. d. in Gödöllö ein. Heute langt das Hofpersonal an, morgen treffen die Wagen und Pferde, sowie das Gepäck ein. Prinzessin Valerie kommt vorläufig nicht nach Gödöllö, da dort, sowie in der Umgebung Gödöllös der Scharlach grassirt. Ministerialrath Dr. Grösz und Komitatsphysikus Dr. Hilló wurden heute zur Untersuchung des Sanitätszustandes nach Gödöllö ernannt und haben das epidemische Auftreten des Scharlach konstatiert.

\* Personalnachrichten. Minister Bela Szendey ist heute von Wien hier eingetroffen. — Der Großherzog von Toscana ist mit dem gestrigen Nachtzuge nach Wien abgereist. — Der Minister für Kultus und Unterricht hat die Habilitation des Dr. Jonas Barón als Privatdozenten für Pathologie und Therapie der Frühe an der Budapester Universität genehmigend zur Kenntnis genommen und ihn in dieser Eigenschaft belästigt. — Der Ministerialrath im Handelsministerium und Leiter der Abteilung für Pferdezüchtung, Franz Rozma, trat am 8. d. eine Inspektionsreise zur Besichtigung der Staatspferdesteppes an. Derselbe trifft am 15. d. in Kisbér ein, wird daselbst zwei Tage verweilen und kehrt dann wieder nach Budapest zurück.

\* Zur spanischen Geirath. Wie man aus Madrid meldet, hat die spanische Regierung vor einigen Tagen auf dem Ballhausplatze in Wien anfragen lassen, ob es denn unbedingt nothwendig sei, daß ein außerordentlicher Gesandter behufs Werbung um die Erzherzogin Christine nach Wien komme und

ob man mit dieser Mission nicht auch den spanischen Gesandten in Wien betrauen könne. Die Antwort lautete, daß es nicht durchaus nothwendig sei, daß ein außerordentlicher Gesandter nach Wien komme, denn nur zweimal habe es sich ereignet, daß aus gleichem Anlasse ein außerordentlicher Botschafter nach Wien gekommen ist, und zwar bei der Verlobung der Erzherzogin Marie Louise (Gemahlin Napoleon's I.) und der Erzherzogin Leopoldine (Gemahlin Dom Pedro's I.). Es ist daher noch nicht gewiß, daß ein außerordentlicher spanischer Gesandter nach Wien kommen wird. Zugleich verlautet, der österreichische Hof habe selbst den Wunsch geäußert, daß die Erzherzogin Christine vor ihrer Abreise von Wien durch Profuration verehlicht werden möge.

\* Bismarck's Besuch in Wien hat schon, bevor er stattgefunden, eine kleine Konfusion angerichtet; auf die wiederholten Meldungen, daß die Ankunft des deutschen Reichskanzlers „um die Mitte des Monats September“ erfolgen werde, hatte sich nämlich in Wien das Gerücht verbreitet, Fürst Bismarck treffe am 15. d. ein. Aber selbst diese Antizipation hinderte, wie das „Tagl.“ berichtet, viele Wiener in ihrer Ungeduld, den Erwarteten wieder einmal von Angesicht zu Angesicht sehen zu können, durchaus nicht, die angekündigte Ankunft noch um einige Tage früher zu eskompitieren, und so bildete sich schon vorgestern Abends vor dem „Hotel Imperial“ eine ansehnliche Queue, um nur einen Blick von dem berühmten Manne zu erfassen, von dem es in dem harrenden Kreise mit aller Bestimmtheit verlautete, daß er bereits eingetroffen sei und im besagten Hotel sein Absteigequartier genommen habe. Neuestens wird nun mitgetheilt, daß die Ankunft Fürst Bismarck's in Wien für den 20. d. M. festgesetzt sei.

\* Eine Deputation beim Unterrichtsminister. Heute, Sonntag, den 14. d., versammelten sich die Mitglieder des Vorstandes und der an den Minister entsendeten Deputation der hiesigen israelitischen Gemeinde in der Wohnung des Herrn Martin Schweiger, um die in der letzten Zeit gegen das Präsidium der israel. Landeskanzlei gefallenen Aeußerungen zu berichtigen. Von hier begab sich unter Führung des Herrn Martin Schweiger die Deputation zum Kultusminister, von dem sie in der Angelegenheit der an den hiesigen Gymnasien zurückgewiesenen jüdischen Schüler die folgenden Mittheilungen des Ministers zur Kenntniß nahm: „Um den nicht aufgenommenen Schülern den Eintritt in die erste Gymnasialklasse zu ermöglichen, wird in den Räumen der Landes-Rabbinerschule in den nächsten Tagen eine erste Gymnasialklasse eröffnet werden, deren Schüler im folgenden Jahre in die zweite Klasse des zu eröffnenden konfessionslosen Staatsgymnasiums Aufnahme finden werden.“ — So weit die uns zukommende Mittheilung. Die Erklärungen des Herrn Ministers nehmen dem gestern in derselben Angelegenheit mitgetheilten ministeriellen Schreiben einen Theil seines fatalen Charakters. Es ist Akt zu nehmen von der Erklärung des Herrn Trefort, daß die Errichtung der in Rede stehenden ersten Gymnasialklasse nur ein für dieses Jahr in Anwendung kommendes Expediens sei, das bereits im nächsten Jahre vollständig aufgelassen wird. Wir können die Worte des Herrn Unterrichtsministers nur in diesem Sinne interpretieren, dann aber verstehen wir nicht, warum er in seinem an Herrn Schweiger gerichteten Schreiben von der Errichtung eines jüdischen Gymnasiums spricht. Jedenfalls ist die Erklärung des Herrn Ministers, daß im nächsten Jahre ein konfessionsloses Staatsgymnasium eröffnet wird, sehr erfreulich; wenn es auch andererseits sehr zu beklagen ist, daß Herr Trefort diesen Entschluß nicht bereits für dieses Jahr gefaßt hat und daß er diese Ueberlassungsfünde noch durch die Maßnahme der Errichtung einer speziellen Judenklasse verschärft, da doch als aushelfendes Expediens einzig und allein die Eröffnung einer Parallelklasse am Staatsgymnasium angezeigt und geboten war.

\* Am Josephspolytechnikum fand heute Vormittags 11 Uhr die feierliche Eröffnung des Schuljahres statt. Der Feier wohnten Unterrichtsminister Trefort, die Staatssekretäre Gedeon Tanáry und Hieronymi, Universitätsrektor Professor Marzóg, viele Professoren der Technik und zahlreiche Studierende bei. Dem Vortrage des abtretenden Rektors ist die betrübende Thatsache zu entnehmen, daß die Zahl der Frequentanten seit einigen Jahren konsequent abnimmt. Die Antrittsrede des neuen Rektors wurde in Folge der Krankheit des Letzteren von Professor Haugmann verlesen.

\* Die Tagesordnung der Generalversammlung des hauptstädtlichen Munizipalausschusses am nächsten Mittwoch enthält folgende Gegenstände: Finanzvorlagen betreffs kleinerer Miethangelegenheiten; Wahl der Mitglieder in die Volkszählungskommission; Ankauf eines Theiles des Hauses zu den „zwei Löwen“; Vorlage betreffs der Eisenbahn Budapest-Cemlin; Refurje der Georg Böhm, Ludwig Cséry und Jantzen; Ankauf des Johann Küller'schen Weingarten; Vorlage betreffs Anstellung zweier Realschulprofessoren; Errichtung von zwei Parallelklassen an den Bürgerschulen im 2. und 7. Bezirk, Kostenvotirung für die Gasinstallation in der Gewerbeschule im 5. Bezirk; Eingabe des Bürgerchullehrers Albert Steiner wegen Bewilligung eines einjährigen Urlaubes; Offert des Direktors Sigmund Feib betreffs Ablösung der Wohnthätigkeitsvorstellungen in der Arena; Eingabe des Grundbuchführers Franz Fektor wegen Bewilligung eines Honorars; Vorlage betreffs Nachlaß von Plaste-

rungsgebühren für das Kanolber'sche Institut und die deutsch-reformirte Kirchengemeinde.

\* Eine gekündigte Wohnung. Vor einiger Zeit ging durch die Blätter die Nachricht, daß eine bekannte schöne Dame, deren Scheidungsprozeß noch immer nicht ganz ausgetragen ist, einem jungen ungarischen Magnaten ein Zimmer ihrer Wohnung notariell zu dem Preise von 12,000 fl. jährlich vermietete. Der junge Magnat hat das Zimmer auch bezogen, dasselbe jedoch nunmehr — wie wir im „Függ. Hirl.“ lesen — nach zwei Monaten wieder gekündigt. Die Hausfrau hat die Kündigung nicht angenommen und die Affaire wird muthmaßlich Gegenstand eines Prozesses.

\* Die Budapester Advokatenkammer hält in Angelegenheit des Geschenkturces über die Prozeßordnung am 22. d., eventuell an den nächstfolgenden Tagen um 2 Uhr Nachmittags in den Kammerlokalitäten eine außerordentliche Generalversammlung ab.

\* Bismarck in Budapest. Anlässlich der bevorstehenden Ankunft des deutschen Kanzlers in Wien wird in einem Feuilleton des „N. W. Tagbl.“ von Bismarck's erstem Besuch in Wien erzählt. Das war im Juni 1852; da jedoch der Kaiser damals seine erste Rundreise nach der „Bazifikation“ in Ungarn machte, mußte Herr v. Bismarck sich an's Hoflager nach Ofen begeben. Mittwoch, den 23. Juni, Nachmittags, reiste er mit dem Dampfsschiffe nach Pest-Ofen. Dort angekommen, wurde er im Auftrage des ersten General-Adjutanten Grafen Grünne von dem Oberlieutenant (gegenwärtig Oberst) Friedl empfangen, der ihn in einer Hofequipage nach dem Ofener Königsschloß geleitete, wo drei Zimmer für ihn in Bereitschaft waren. Die Witterung war herrlich und der Anblick, der sich Bismarck vom Königsschloß bot, entzückte ihn. Kaum hatte er Zeit gehabt, Toilette zu machen, als schon Graf Grünne bei ihm angemeldet wurde, der sich beeilte, ihn im Auftrage des Kaisers zu besuchen und für den nächsten Tag zur Audienz zu laden. Die Begrüßung war eine so herzliche und intime, „als hätten wir uns schon jahrelang gekannt“, erzählte Bismarck nach Jahren, als die Rede auf seinen ersten Aufenthalt in Oesterreich kam. Der Empfang bei dem Kaiser war sehr gnädig. Herr v. Bismarck überreichte dem Monarchen seine Kreditive, die ihn mit der Stellvertretung des preussischen Gesandten beauftragte und ein eigenhändiges Handschreiben seines Souveräns. Der Kaiser sprach sehr leutselig mit Herrn v. Bismarck, und zwar über eine halbe Stunde, er sprach auch über Wien, über die Schönheiten der Umgebung Pest-Ofens und wünschte, daß das Wetter schön bliebe, damit sein Gast diese schöne Umgebung kennen lerne. Bismarck schilderte in Briefen an seine Gemahlin und später in Gesprächen seinen Wiener und Ofener Aufenthalt. Vor Allem habe ihn der legere Ton frappirt, der am Hofe und in den hohen Kreisen auch selbst in Gegenwart des Kaisers vorherrschte, während noch unter dem früheren Kaiser die minutiöseste lästigste Hof- und Staats-Etikette beobachtet worden sei. Gegen seine Erwartung, einer steifen spanischen Etikette zu begegnen, traf Herr v. Bismarck die „ungezungenste, mitunter an's Burschifose streifende Konversation“. Es wurden „Anekdoten erzählt, die nicht von schlechten Eltern waren“ und Herr v. Bismarck verfiel jetzt selbst in das „zum Bestengeben von Anekdoten, deren Pointen jedoch wahrscheinlich, weil sie gar zu pommerische Lokalfärbung trugen, ihre Wirkung mehrmals verfehlten; doch lachte man aus Gefälligkeit für den „Benefizianten“, wie er nach Jahren erzählte. Nach dem Diner erhob sich der Kaiser und dies war das Signal „zum schwarzen Kaffee mit Cigarren“, der in einem Nebensaal servirt wurde. Man rauchte sehr starken Tabak, „besonders ich und Graf Grünne — erzählte Bismarck — aber sehr gute Cigarren gab es hier, was in Oesterreich sonst gerade nicht häufig vorkommt.“

\* Eisenbahnunfall. Am 12. d., Mittags, waren die Arbeiter des Bauunternehmers Ignaz Bradács in der Nähe der Station Budapest der ungarischen Staatsbahn mit Erdarbeiten beschäftigt. Um diese Zeit kam ein kurzer Lasttrain aus einer Biegung hervorgefahren; die Arbeiter bemerkten denselben nicht rechtzeitig und schoben deshalb ihre eigenen Materialwagen auf dem nicht freien Geleise vorwärts. Hierbei stieß einer der letzteren Wagen mit der Lokomotive zusammen, in Folge dessen der Materialwagen gänzlich zertrümmert wurde, während die Lokomotive nur unerheblich Beschädigungen erlitt. Die Arbeiter kamen mit dem Schrecken davon. Als Ursache dieses Zusammenstoßes wird angegeben, daß unterlassenen Zug zu „sperrten“ und daß der Arbeiteraufseher des Bradács sich nicht auf seinem Posten befand.

\* Todesfall. Der Bildhauer Michael Bartatits, dessen Werk die so schön ausgeführten Apostelgestalten des Fünfkirchner Domes sind, ist in dieser Stadt am 10. d. im 71. Lebensjahre gestorben.

\* Polizeinachrichten. Aus der Wohnung der Frau Emike Jónas, Basteigasse 3, wurden von unbekanntem Thätern mehrere werthvolle Pretiosen gestohlen. Die Diebe scheinen mittelst Nachschlüssels in die Wohnung eingedrungen zu sein und nach verschiedenen Anzeichen zu schließen, die Ortsverhältnisse genau gekannt zu haben. Der Verdacht der Frau Jónas trifft ihre eigene Aufwärterin, welche am Tage, als der Diebstahl entdeckt wurde, sich ungewöhnlich spät zur Arbeit einfindet. Die Untersuchung ist im Zuge. — Der Soldat des 66. Linien-Infanterie-Regiments und Frequentant der Budapester Kadetenschule, Joseph Popitz, brach gestern von

einer der Stübchen auf der Kerepeserstraße muthwilligerweise ein Stück Latten ab und attackirte mit demselben die Passanten; Popik, welcher vollständig berauscht war, wurde von einem Sicherheitswachmann arreſtirt und auf die Hauptwache in die Karlskaserne gebracht. — Der Großfuhrmann Ignaz Heimbach übergab dem Tapezierer Franz Neumann Leder im Werthe von 45 Gulden. Dieses Leder nun hat der nach Laibach zuständige Anton Francics, welchem H. aus Gefälligkeit Unterkunft gegeben hatte, von Neumann in betrügerischer Weise herausgelockt, indem er vorgab, von Heimbach mit der Zurücknahme des Leders beauftragt worden zu sein. Francics ist seither flüchtig geworden. — Ein slovakischer Tagelöhner stürzte gestern in betrunkenem Zustande von dem Donauquai gegenüber der Gutgasse auf den unteren Quai-Fuhrweg und erlitt hiebei so schwere Verletzungen, daß er in bewußtlosem Zustande ins Nothspital überführt wurde. — Die aus dem Einbruchdiebstahl bei der Großhandlungsfirma Fürst in der Abergasse bekannte Mitangeklagte Anna Esfard war vor einigen Tagen aus ihrem Gefängniß entwichen, doch gelang es, dieselbe in der verfloffenen Nacht auf der Gödöröer Straße auszuforschen und wieder in Haft zu nehmen.

**Ueberrfahren.** Heute Abends nach 10 Uhr wurde vor dem Husár'schen Hause am Karls-Boulevard ein dem Anscheine nach dem Arbeiterstande angehörender Mann von einem Straßenbahnwaggon überfahren und blieb sofort todt. Trotz der Anwesenheit eines vollen Dutzends Konstabler bedurfte es doch mehr als einer halben Stunde Zeit, ehe der Leichnam des Verunglückten, der in einer großen Lache Blutes lag, ins Spital transportirt wurde. Der Unglücksfall hatte das Zurströmen einer großen Menge Menschen zur Folge, doch konnten wir über die Ursache desselben nichts in Erfahrung bringen.

**Das Wetter in Europa.** Gleichwie über Oesterreich-Ungarn waren auch über ganz Mittel-Europa die Witterungs-Verhältnisse während der letzten Wochen äußerst gleichmäßig, allenthalben dominierte heiteres Wetter und nur über dem äußersten Westen und Norden des Kontinents waren bedeutendere barometrische Störungen zu verzeichnen, welche stürmische Wetter daselbst zur Folge hatten. Ueber Mittel-Europa trat nur während des 8., 9. und 10. d. eine vorübergehende Störung in der Atmosphäre ein, welche jedoch durch die ziemlich ergiebigen Regnen, im Gebirge Schnee, bei gleichzeitigem Eintritt nördlicher Winde eine, seitdem fühlbar bedeutende Temperatur-Depression verursachte. Seit den letzten 24 Stunden haben sich jedoch allgemein die Luftdruck-Differenzen fast gänzlich ausgeglichen und ist nach der herrschenden Wettervertheilung neuerlich südliche Luftströmung, steigende Temperatur bei andauernd heiterer Witterung weiter voraussichtlich.

**Das Testament Luther's.**

B u d a p e s t, 14. September.

Die evangelische Kirche in Ungarn ist, wie wir schon anlässlich des vorjährigen Generalkonvents derselben zu melden in der Lage waren, im Besitze einer kostbaren Reliquie: des Originaltestamentes von Martin Luther. Der vorjährige Konvent hatte eine besondere Kommission entsendet, der es oblag, die Echtheit des seltenen Dokumentes zu prüfen. Diese Kommission hat nun, wie „Egyetértés“ mittheilt, dem Konvente folgenden Bericht erstattet:

„Die Unterzeichneten wurden im Sinne des Punktes 16 des Protokolles des vorjährigen Generalkonvents zu dem Behufe ermittelt, daß sie die im Konventsarchiv aufbewahrten werthvolleren kirchenhistorischen Manuskripte prüfen und über die Authentizität derselben Bericht erstatten. Die Mitglieder der Kommission fanden sich auch am 13. November 1878 im Archiv ein und unterbreiten nun achtungsvoll das Ergebnis ihrer Untersuchung.

Bei dem vom Jahre 1542 datirten Testamente Martin Luther's untersuchten wir zuerst das Papier, auf welches dieses bedeutende Testament geschrieben wurde und fanden, daß dasselbe mit dem darauf befindlichen doppelten Wasserdruck — der eine stellt das sächsische Wappen mit dem Kurfürstenhut, der andere ein F und einen Adler dar — wirklich aus der Zeit und aus dem Lande stamme, in welchem Luther lebte.

Die Handschrift selbst verglichen wir a) mit jenem unzweifelhaften Originalbrieffe, welchen der große Reformator im Jahre 1535 am St. Donatustage an Johann Friedrich Herzog von Sachsen schrieb und der gegenwärtig im Archiv des ungarischen Nationalmuseums aufbewahrt wird; b) mit dem Facsimile einer anderen Schrift Luther's, welche aus dem Jahre 1542 stammt und sich gegenwärtig im Besitze des Schriftführers des Konvents Ludwig Haan befindet; c) mit einem Manuskripte, das Luther in seiner Jugend geschrieben und das den Titel führt: „Von der Freiheit eines Christenmenschen.“ Dasselbe gelangte als Schenkung Christian Johann Kref's in die Nürnberger Bibliothek des Johann Sigmund Morl; von dort erhielt es der galizische evangelische Superintendent Samuel Bredeczky zum Geschenk und von diesem gelangte es durch den Episcopus Seeforger Michael Schwarz in das Konventsarchiv. Auch hier sehen wir dieselbe Hand, nur daß die Schriftzüge bestimmter und energischer sind und nachdem diese, sowie die Schrift der auf dem Testamente Luther's als Zeugen unterschriebenen Melancthon und Bugenhagen sich bei mehrfachen Vergleichen als echt erwiesen haben, sprach die Kommission einstimmig die Ueberzeugung aus, daß die im Konventsarchiv befindlichen Manuskripte: „Von der Freiheit“ und das Testament unzweifelhaft eigenhändige Original-Schriften, des großen Reformators sind.

Außer der Feststellung dieses erfreulichen Faktums hält es jedoch die Kommission für notwendig und der Würde des Generalkonvents angemessen, daß diese bedeutenden historischen Reliquien, für welche das Ausland gewiß große Summen zu geben geneigt wäre, fürbehaltlich nicht unter den gewöhnlichen und minder werthvollen Schriften aufbewahrt, sondern im Archivstale in einem eigenen Glaskasten ausgestellt werden mögen, damit sie dem Publikum, besonders aber der zur Konfirmation sich

vorbereitenden Jugend leicht zugänglich seien, damit diese sie sehen, prüfen und an denselben sich für die Ergebnisse jenes geistigen Fortschrittes begeistern könne, welche die Welt der Reformation zu verdanken hat. Unterzeichnet: Franz Pulsky, Ludwig Haan, Alexander Dolschal, Baron Albert Nyáry, Michael Szilinsky, Wilhelm Györy.

Im Anschlusse an diesen Bericht theilt das genannte Blatt mit, daß der Kirchenkonvent zum Andenken an die Installation des Baron Anton Rab-vánffy die erwähnten Originalschriften Luther's, sowie mehrere andere interessante Schriften veröffentlichen wird.

**Offener Sprechsaal.\*) Zur Saison.**

Ich bringe hiermit dem p. t. Publikum zur gef. Kenntniß, daß ich außer meinen reichsortirten Modewarenlager große Auswahl in allen Gattungen Teppiche unterhalte, und billigt berechne. Hochachtungsvoll

J o h. P o l l, V. Bezirk, Göttergasse Nr. 5.

2595

**Dr. Joseph Árkövy,**

Zahnarzt,

ist von England zurückgekehrt und hat seine Ordination für Zahn- und Mundkrankheiten bereits wieder aufgenommen. Budapest, Franziskaner-Bazar. 2589

In Folge der neuen Häusernummernirung lautet meine Adresse nunmehr: Adolat

**Dr. Theodor Löw,**

VI., Radialstraße Nr. 45. 2512

\*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**

**Zum Einmarsch in Novi-Bazar.**

**Bivouak bei Briepolje, 14. September,** Mittags 12 Uhr. (Privat-Telegramm.) Gestern lagerten wir bei Han Jakuba; die türkischen Truppen waren überall an der Straße aufgestellt. Heute wurde der Vormarsch gegen Briepolje fortgesetzt; in Han Kolovrat erwarteten eine türkische und eine christliche Deputation mit dem Raimakam an der Spitze den österreichisch-ungarischen General und begleiteten die Truppen in die Stadt; kurz vor letzterer erschienen ein Pascha und ein Bimbashi zum Empfang dieser Truppen; eine Ehrenkompagnie war aufgestellt. Die türkischen Kommandanten protestirten gegen den Durchmarsch; türkische Offiziere suchten unserer Avantgarde den Uebergang über die Limbrücke zu verwehren; trotzdem wurde die Stadt mit klingendem Spiel durchzogen. In Mitte der einmarschirenden Truppen befand sich FML. König, welcher mit seiner Kolonne von Priboj zur selben Zeit in Briepolje angelangt war. Morgen soll der Herzog von Württemberg hier eintreffen. Die Bevölkerung ist uns freundlich gesinnt. Das türkische Militär hat sich auf den Bergen gelagert.

**Taschlidza, 14. September (Privat-Telegramm.)** Gestern erreichte die Brigade Killys Jakuba; daselbst standen einige türkische Kompagnien, welche die Ehrenbezeugungen leisteten. Heute fand bei Briepolje die Vereinigung der beiden bis her getrennt marschirenden Kolonnen Killys und Dhadich statt. In Taschlidza wurde eine vortheilhafte Lagerstellung genommen; die Bewohner elken massenweise ins Lager, Nahrungsmittel zum Verkauf anbieten. Der Herzog von Württemberg ist gestern in Begleitung einer Kompagnie „Kellner“-Infanterie, die ihn bis Glocsa geleitete, abgereist; von da bildete eine Jäger-Kompagnie dessen Eskorte bis Priboj, wo der Herzog Abends ankam. Der hiesige türkische Kommandant Mustafa Pascha erhielt soeben aus Stambul den telegraphischen Auftrag, der österreichisch-ungarischen Besatzung in jeder Weise hilfreiche Hand zu bieten.

**Brag, 14. September.** Der Parteitag der Jungcechen, woran 500 Mitglieder theilnahmen, beschloß, mit Betonung der Resolution der Opportunität des Eintrittes in den Reichsrath die jungcechischen Abgeordneten zu beauftragen, im Reichsrathe für die freiheitlichen und slavischen Interessen, für Ersparungen im Staatshaushalte und für Steuerermäßigungen

gen einzutreten. Die Resolution erwähnt die Heeresreduktion nicht.

**Konstantinopel, 14. September.** In Aidos (Ostrumelien) fanden blutige Konflikte zwischen den rückkehrenden Mohamedanern und den Flüchtlingen der bulgarischen Bevölkerung statt. Bei Einschreiten der ostrumelischen Gendarmerie wurden zahlreiche mohamedanische Flüchtlinge getödtet und verwundet und mehrere Gendarmen getödtet.

**Athen, 14. September.** Die Regierung instruirte ihre Delegirten in Konstantinopel, daß die türkische Interpretation über den obligatorischen oder fakultativen Charakter des 13. Protokolls nicht anzunehmen sei, weil den Signatarmächten allein das Recht jener Interpretation zustehe, welche Griechenland von der Türkei anzunehmen habe.

**Paris, 14. September.** Der „Globe“ meldet: Der italienische Kriegsminister beabsichtigt, von der Kammer für Vertheidigungszwecke einen Kredit zu verlangen, namentlich behufs theilweiser Demolirung und Frontänderung der Festung Verona.

**London, 14. September.** „Reuters Office“ meldet aus Simla unterm 13. d.: Eine Abtheilung der aufständischen Truppen des Emirs marschirte nach Zurmut (im Distrikte östlich von Ghuzni), um die dortigen Stämme zu Flankenangriffen auf die Engländer im Shutar-garden-Passe aufzureizen. Dieselben erklärten, gegen die Engländer kämpfen zu wollen, bemerkten aber, sie seien ohne Befehlshaber und ohne Organisation. Der Emir richtete ein vom 4. d. datirtes und nach dem Massacre aufgesetztes Schreiben an den Bizekönig von Indien, worin er seine Freundschaft und die Reinheit seiner Absichten der indischen Regierung gegenüber betheuert. General Roberts erhielt den Auftrag, den Emir aufzufordern, den Beweis der Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen dadurch zu geben, daß er eine Deputation von Vertrauenspersonen mit Vollmacht zur Berathung der obshwebenden Angelegenheiten zu General Roberts abjende.

**Ugram, 14. September.** Die deutsche Kronprinzessin ist in Begleitung ihres Obersthofmeisters und der Gräfin Brühl heute Morgens 8 Uhr von Römerbad hier eingetroffen und incognito im „Hotel zum österreichischen Kaiser“ abgestiegen. Vormittags besuchte die Kronprinzessin — einfach schwarz gekleidet — zu Fuß die Domkirche und besichtigte hierauf, ebenfalls zu Fuß, die Stadt.

**Pancsova, 14. September.** (Privat-Telegramm.) Soeben brachte die hiesige Bevölkerung unter großer Theilnahme dem zum königlichen Kommissär für den serbischen Kirchenkongreß von Sr. Majestät ernannten städtischen Obergespan Georg v. Stancsich einen großartigen Fackelzug. Der große Platz der Stadt war von bengalischem Feuer taghell erleuchtet und nicht endenwollende „Elfen“ von tausend und abertausend Anwesenden begrüßten den Obergespan bei seinem Erscheinen auf dem Balkon des Magistrats-Gebäudes, in welchem Momente zwei Musikbänden unter eingetretener lautloser Stille das „Ezót“ spielten. Der Bürgermeister begrüßte den k. Kommissär und beglückwünschte ihn zu der ihm gewordenen wichtigen Mission, auf welche Ansprache derselbe in warmen Worten seinen Dank für die ihm gebrachte Ovation aussprach und daran die feierliche Versicherung knüpfte, daß er das in ihm gesetzte Vertrauen sowohl der Krone als der Regierung zu rechtfertigen wissen und es sein eifriges Bemühen sein werde, den Wünschen der serbischen Bevölkerung gerecht zu werden. Taufendstimmiges „Eljen!“ folgte den warmen Worten des Obergespans. Derselbe reist morgen zur Entgegennahme seiner Instruktionen nach Budapest.

**Debreczin, 14. September. (Orig.-Bericht.)** [Pferderennen, erster Tag.] Die heutigen Rennen waren von prachtvollem Wetter begünstigt. In dem Zweijährigen-Rennen (Preis 2000 Frcs.) siegte Graf Koloman Almásy jun.'s „Alma“, Graf Johann Szárny's „Gamiari“ wurde zweites, Herr Johann Frohner's „Birdcage“ drittes Pferd. Den großen Handicap gewann Graf Johann Szárny's 4jährige „Dagmar“ gegen Herrn Johann Frohner's „Imperatrice“. — Den Staatspreis (2000 Frcs.) gewann Herr Georg v. Regl's „Katakstrophe“, Baron Zsibor Rajthényi's „Cobweb“ blieb zweites, Graf Johann Szárny's „Altona“ drittes Pferd.

**Samburg, 13. September. (Produktenmarkt.)** Weizen ruhig, per September 197.—, per Oktober-November 206.—, Roggen höher, per September 125.—, per Oktober-November 135.—. Hübl ruhig, per September 54.—, per Oktober-November 54.—. Spiritus still, loco 140.50, per September 141.—, per Oktober-November 141.—, per November-Dezember 141.—. Schön.

**München, 13. September. (Produktenmarkt.)** Weizen 10.52, Roggen 8.57, Gerste 7.61, Hafer —.—, Wicken 6.57. Gesamtverkäufe 9840 Mtr. Zufuhren 10,935 Mtr.

**Lindau, 13. September. (Produktenmarkt.)** Bei unbedeutendem Verkehr sind Preise nachgebend. Weizen 27—31½ ab Rorschach rominell.

Paris, 13. September. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizenmehl per laufenden Monat 62.75, per Oktober 63., per Oktober-November 63., per vier erste Monate 1880 63.50. — Weizen per laufenden Monat 28.80, per Oktober 28.75, per Oktober-November 28.80, per vier erste Monate 1880 29.10. Roggen per laufenden Monat —, per Oktober-November —, per vier erste Monate 1880 —. — Rüböl per laufenden Monat 78.75, per Oktober 78.75, per Oktober-November 78.75, per vier erste Monate 1880 79. — Spiritus per laufenden Monat 61.50, per Oktober 61.50, Oktober-November 60.75, per vier erste Monate 59.75. Weizen und Mehl fest, Del still, Spiritus matt.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 14. September. (Privat-Telegramm.) Der heutige Privatverkehr war ziemlich belebt und Kurse in steigender Richtung. Mittags schlossen österreichische Kredit 260.40, ungarische Kredit 250.25, Anglo-Austrian 130.50, Silber-Rente 67.62 1/2, ungarische Goldrente 93.52 1/2.

(Die Frankfurter-Gesellschaft) hielt heute unter dem Vorsitz des Herrn Johann Hunfalvy ihre ordentliche Generalversammlung. Präses widmet dem verstorbenen Direktionsmitglied, Vinzenz Weninger, einen warmen Nachruf und bemerkt, daß diesem hauptsächlich die finanzielle Konsolidierung der Gesellschaft zu danken sei; es wird beschlossen, die Verdienste Weninger's im Protokolle anzuerkennen. Der vorgelesene Direktionsbericht theilt mit, daß das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres sich gegen das Vorjahr nicht unwesentlich gebessert hat; es wurde ein Reingewinn von 55,045 fl. 26 kr. erzielt, von welchem nach Dotierung des Reservefonds und Abzug der statutenmäßigen Lantienmen ein Nettobetrag von 43,561 fl. 52 kr. verbleibt; es kommt eine Dividende von 10 1/2 fl., welche einer 7prozentigen Verzinsung entspricht, zur Vertheilung, 1561 fl. 52 kr. werden auf neue Rechnung vorgetragen. Im Verlagsgeschäft wurden für 98,918 fl. neue Bücher erzeugt, die Einnahme für verkaufte Bücher betrug 163,509 fl. 93 fr. Die Buchdruckerei lieferte ein Erträgniß von 67,793 fl. 2 kr., um 17,473 fl. mehr als im Vorjahr. Dagegen hat das Zeitungsgehalt diesmal nur ein Reinerträgniß von 5600 fl. 58 kr. ergeben. Die Anträge der Direktion wurden ohne Debatte genehmigt und das Absolutorium erteilt. Der Vertrag mit dem leitenden Direktor Herrn Surany wurde unter den seitherigen Bedingungen auf weitere drei Jahre verlängert. Schließlich wurden gewählt: in die Direktion: Dr. M. Ballagi, Anton Frank, Dr. Paul Gyulay, Wilh. Jurany; in den literarischen Beirath: Dr. Lad. Arany, Paul Gönczy, Dr. Gust. Heinrich, Dr. Joh. Hunfalvy, Dr. Julius Kautz, Mik. Nagy und Dr. Ludwig Tafács; in den Ausschichtsrath: Gustav Fuchs, Otto Szentapörgy und Ignaz Trebitsch.

Geschäftsbericht.

Wien, 13. September. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreichischen Handelskammer.) Schafwolle. Das Geschäft blieb anhaltend still.

Leder, Häute und Felle. Das Geschäft in gearbeitetem Leder gestaltete sich während der abgelaufenen Berichtsperiode günstiger, da mehrere Käufer aus der Provinz den Verkehr belebten und für einzelne Artikel höhere Preise bewilligten. Vorzugsweise nur zu gesteigerten Preisen getragt waren schwere Terzen und schwarzes Prima-Overleder. Das Geschäft in Häuten blieb ziemlich lebhaft, und waren nach wie vor am meisten leichte Kuhhäute und Püttlinge gefragt, von welchen Lager nicht stark sind. In Kalbfellen ruhige Stimmung und wenig Verkehr.

Kleesamen. Es kommen bereits Sorten neuer Kleesaat auf den Markt, deren Qualität ziemlich befriedigend ist. Preise noch nominell und werden sich dieselben erst in den nächsten Wochen fixiren, bis zu welcher Zeit man wohl ein genaues Resultat der Ernte wissen wird. Notirungen: Steirischer (roth) gereinigter per 100 Stöckl. 42 fl. bis 48 fl., dto. naturell 37 fl. bis 40 fl.; Luzerner, italienisch I. 60 fl. bis 66 fl., dto. II. 52 fl. bis 58 fl., dto. französisch I. 70 fl. bis 78 fl., dto. II. 65 fl. bis 68 fl., dto. ungarisch, gereinigt 53 fl. bis 58 fl., weißer (böhmischer) 56 fl. bis 70 fl., Esparjette (türkischer Klee) 14 fl. 50 fr. bis 15 fl. 75 fr.

Spiritus. Geschäft ruhig, Preise aber fest. Notirungen: Rohspiritus aus Frucht oder Kartoffeln (75 Prozent oder höher) transito 32 fl. 75 fr. bis 33 fl. — fr., Melassenspiritus (75 Prozent oder höher) transito 32 fl. 25 fr. bis 32 fl. 75 fr., rektifizierter, hochgradig (90 Prozent und darüber) transito 35 fl. — fr. bis 35 fl. 50 fr., Siwowitz (50 bis 55 Prozent) transito per Hektoliter 30 fl. bis 65 fl.

Zucker. Für Rohzucker war die dieswöchentliche Marktstimmung eine ruhige und konnten sich die Preise für Lieferungsware per Oktober-Dezember nur schwer behaupten. Nach prompter raffinierter Waare bestand ziemlich lebhaft Bedarfsfrage, der gegenüber höhere Preise konstante Bewilligung fanden. Notirungen: Raffinade 43 fl. 50 fr. bis 44 fl. 50 fr.; Melisse, feine und feinste 42 fl. 50 fr. bis 43 fl. — fr., ordinäre und mittlere 41 fl. 25 fr. bis 41 fl. 75 fr.; Exportzucker ab Nordbahn in Wien oder Floridsdorf, exklusive Steuer-Restitution: Probe franco Fab, 32 fl. 25 fr. bis 32 fl. 50 fr.; Biles in Säcken Sporko für Netto 28 fl. 75 fr. bis 29 fl. 50 fr.

Beste Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 14. September. Die höheren Kurse, welche von den gestrigen Abendbörsen gemeldet wurden, wirkten im heutigen Sonntagsverkehr animirend und es entwickelte sich ein reger Verkehr in öfter. Kredit, welche mit 260.40 einsetzten, bis 261.60 stiegen und mit 261 schlossen. Ungar. Goldrente wurde mit 93.30 bis 93.60 lebhaft gekauft.

Getreidegeschäft. Weizen war heute gut offerirt; das Gros des Ausgebieten bestand jedoch in minderen Sorten und alter Waare; Egner hielten zum Geschäftsbeginne wohl höher, konnten jedoch eine Preis-

ausbesserung nicht erzielen; die Tendenz blieb sehr fest und wurden bei 25,000 Mtr. umgekehrt. Roggen flau, verkehrlos; seine Gerste fest, abfallende Sorten ruhig. Mais und Hafer blieben unverändert; Reps fest.

Von Terminen ging Weizen per Frühjahr 10 fr., per Herbst 7 1/2 fr. höher, Mais dagegen mehr offerirt und 2 1/2 fr. und Herbsthafer 5 fr. billiger. Verkauft wurden:

Heißweizen (neuer): 300 Mtr 78 R. zu 12 fl. 40 fr., 400 Mtr. 78 R. zu 12 fl. 40 fr., 300 Mtr. 77.2 R. zu 12 fl. 40 fr., 100 Mtr. 77.8 R. zu 12 fl. 25 fr., 200 Mtr. 77.3 R., mit Zusatz zu 12 fl. — fr., 200 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 15 fr., 200 Mtr. 77.2 R. zu 12 fl. 15 fr., 100 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 2 1/2 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 2 1/2 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 12 fl. — fr., 100 Mtr. 76.7 R., mit Zusatz zu 11 fl. 90 fr., 100 Mtr. 75.3 R. zu 11 fl. 75 fr., 800 Meterzentner 75.2 R. zu 11 fl. 30 fr., 200 Mtr. 75.5 R. zu 11 fl. 75 fr. — Bajaz (neuer): 2100 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 10 fr. — Bescseer (neuer): 3000 Mtr. 77.2 R. zu 12 fl. 40 fr. — Weissenburger (neuer): 600 Mtr. 76 R. zu 12 fl. 10 fr., 100 Mtr. 75.7 R. zu 11 fl. 75 fr., 600 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 10 fr., — Pester Boden (neuer): 400 Mtr. 76.5 R. zu 11 fl. 70 fr., 400 Mtr. 76.5 R. zu 11 fl. 90 fr., 300 Mtr. 74.5 R. zu 11 fl. 70 fr., 100 Mtr. 76.5 R. zu 12 fl. — fr., 100 Mtr. 76 R. zu 11 fl. 75 fr. — Marojer (neuer): 200 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 20 fr., 200 Mtr. 78.5 R. zu 12 fl. 35 fr. — Nordungarischer (neuer): 200 Mtr. 77 R., mit Anflug, zu 11 fl. 80 fr., 300 Mtr. 76.8 R. zu 11 fl. 70 fr., 100 Mtr. 77 R. zu 11 fl. 70 fr., 200 Mtr. 77 R. zu 11 fl. 80 fr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 11 fl. 95 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 11 fl. 40 fr., 100 Mtr. 76.3 R. zu 11 fl. 50 fr., 100 Meterzentner 76 R. zu 11 fl. 70 fr., 100 Mtr. 74 R. zu 11 fl. 40 fr. — Banater (neuer): 100 Mtr. 77 R. zu 12 fl. 10 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 11 fl. 50 fr. — Wachischer (neuer): 2900 Mtr. 78.3 R. zu 11 fl. 55 fr., 2700 Mtr. 78 R. zu 11 fl. 50 fr., 2700 Mtr. 77 R. zu 11 fl. 45 fr. — Heiß (alter): 100 Mtr. 78 R. zu 12 fl. — fr., 100 Mtr. 78 R., mit Zusatz, zu 11 fl. 50 fr. — Nordungarischer (alter): 1500 Mtr. 79 R. zu 12 fl. 10 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 11 25 fr., Alles per drei Monate.

Roggen (neuer): 300 Meterzentner zu 8 fl. 5 fr. per Kasse.

Hafer (neuer): 250 Mtr. zu 6 fl. 15 fr. per Kasse.

Mais, 1000 Mtr. zu 6 fl. 82 1/2 fr. per Kasse.

Von Reps wurden mehrere Posten gute Mittelwaare mit 10 fl. 75 fr. bis 11 fl. 50 fr. verkauft.

Termine: Von Unceweizen wurden 7500 Mtr. per Frühjahr zu 12 fl. 80 bis 85 fr., per Herbst 2500 Mtr. zu 11 fl. 90 fr. geschlossen. Frühjahrswizen 12 fl. 85 fr. G., 12 fl. 90 fr. W., Herbstwizen 11 fl. 92 1/2 fr. G., 11 fl. 97 1/2 fr. W.

Mais per Sept.-Okt. 6 fl. 80 fr. G., 6 fl. 85 fr. W., per Mai-Juni 7 fl. 87 1/2 fr. G., 7 fl. 92 1/2 fr. W.

Hafer per Frühjahr 6 fl. 70 fr. G., 6 fl. 75 fr. W., per Herbst 6 fl. 10 fr. G., 6 fl. 15 fr. W.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konturs in der Provinz. Gegen Georg Kubwig in Déva, Anmeldestermin bis 18. Oktober, Litiskurator Advokat Ignaz Imets in Déva.

Kontursaufhebung. Des Hermann Einzig in Cseries, des Johann Nystyár in Csaba.

Korrespondenz der Redaktion.

Wir ersuchen alle Freunde unseres Blattes, ihre an unsere Redaktion gesendeten Zuschriften blos mit der Adresse: „Redaktion Neues Pesther Journal“ zu versehen; nur Briefe persönlichen Inhalts sind an den Chef-Redakteur Sigmund Brody zu senden.

L. M., Arad. Die Preise von Federn variiren von 40 bis 250 fl.; ohne die Qualität zu kennen, läßt sich also kein genauer Preis angeben. — P. R., Szeged. — N. St., Szatmár. — S. R., Kisvárd. — G. P., Paks. Ihre Lose sind nicht gezogen. — W.-r., Sz.-f. Ad 1. Ihre Lose sind nicht gezogen; ad 2. ich darf, du darfst, er darf, wir dürfen, ihr dürft, sie dürfen. — S. T., Moisek. Das Porto eines einfachen frankirten Briefes nach Berlin und ganz Deutschland beträgt 5 kr. — J. W., Kaschau. Es existiren hier mehrere Breinmühlen, so die von Phil. Senger, Wafengasse und die von Rößl in der Sorosfärergasse. — N. E., Sz. 22. Eine genaue Umschreibung des Begriffs „Nebengeschäft“ ist nicht leicht möglich; eine regelrechte Buchführung wird von jedem Kaufmanne gefordert, doch ist damit durchaus nicht gesagt, daß es beispielsweise den Regalienpächtern gestattet wäre, Einsicht in die Bücher zu nehmen, um sich zu überzeugen, ob der Verkauf von Spirituosen nur als Nebengeschäft betrieben werde. — M. W., Nagymagyar. Ob das Personen-schiff von Preßburg nach Pest auch noch im Oktober fahren wird, können wir Ihnen nicht verbürgen; es wird dies vom Wasserstand abhängen. — M. D. J. Lotis. Dem Weinproduzenten ist der Verkauf seiner eigenen Weine in versiegelten Flaschen an seinem ständigen Wohnorte und im Produktionsorte gestattet, mit Ausschluß von sitzenden und stehenden Gästen; der beabsichtigte Verkauf ist spätestens sechs Wochen nach der Weife der betreffenden Gemeindebehörde anzuzeigen. — N. T., Bisk. In dieser Angelegenheit kann Ihnen nur ein an Ort und Stelle befindlicher Advokat Aufklärung geben. — G. S., Városlöd. Wenn die That-sachen sich faktisch so verhalten, wie Sie schreiben, so scheinen Sie wirklich zu sehr belastet zu sein, doch können wir von hier aus über die Sache kein entschiedenes Urtheil abgeben. Das fragliche Geses ist wohl in jeder größeren Buchhandlung zu haben, jedenfalls hier bei Moriz Rath. — M. S., Großwardein. „Haladás“ Josephsplatz 11. — J. W., Neutra. Bezüglich Ihrer Frage sind wir außer Stande, Ihnen Aufklärung zu geben. — M. M., Budapest. Collegno al Baraccone; italienisch ist besser. — C. R., Draviska. Bisher baut

niemand, wahrscheinlich wird sie vom Staate gebaut werden; wenden Sie sich an das Kommunikations-Ministerium. Von einer Fortsetzung des Baues in Bosnien ist uns noch nichts bekannt. — H. S., Pöstyön. Wer dringend Geld braucht, wird die Sache nicht erwarten können. Lesen Sie seinerzeit die vom 20. Oktober an erscheinenden Blätter aufmerksam durch. Uebrigens müßte zuerst in Ihrer Gegend ein landwirtschaftlicher Vor-schubverein zu Stande kommen und wer ein Darlehen erhalten will, muß Mitglied dieses Vereins werden. — M. Cs., Stampfen. Ist uns nicht bekannt. — R. W., Füzfirkhen. Richten Sie Ihre Frage an einen Buchhändler. — S. P., Zombor. Ihre Vermuthung bezüglich des betreffenden Teufels ist vollkommen zureichend; aus „Allg.“ wurde „Meters“. — N. u. m. er 166,970. Fragen Sie bei S. Egger und Komp. Dorotheagasse Nr. 14, an. — J. W., Borro. Die der Kirche zunächst liegenden Geschäftslöcher sind nach einer in Kraft stehenden Regierungsverordnung während der Messe geschlossen zu halten. — J. S., Miskolc. Kann in dieser Form nicht gegeben werden, da der Fall — so wie derselbe erzählt wird — aus Unglaubliche streift. Gibt es denn kein Strafgericht in Miskolc?

Verantwortlicher Redakteur:

S. Schuber.

Möbel.

Stauend billige Tischler- u. Tapezierer-Möbel eigenen Erzeugnisses, sind stets in großer Auswahl vorräthig.

Karls-gasse Nr. 1, Gewölb Nr. 28.

Erste Wiener

Möbel-Quelle,

Budapest (Ungarn), Gde Grenadier- und Gittergasse (rostély-utca), Gewölb Nr. 3, Kasernegebäude.

empfeht unter Garantie der soliden und dauerhaften Arbeit die große Auswahl aller Gattungen Möbeln von feinsten, wie auch einfacheren Gattungen und erlaubt sich das P. T. Publikum aufmerksam zu machen, daß sich selbes die Ueberzeugung verschaffen möge, daß ich gegen jede Konkurrenz mit 15% billiger bin, nachdem ich als Selbsterzeuger in der Lage bin, den Preis auf das Genaueste zu reduzieren.

Für Solidität bürgt mein allbekannt 28jähriges Wirken in diesem Fache.

Goldstein Samu & Sohn, Möbelfabrikanten

Wir bitten, die Adresse genau zu beachten.

„Claridad“ (Natur-Haar-Farbe).

Ist in ganz Europa als das einzig und allein sicher wirkende Mittel bekannt, welches in 8-10 Tagen dem Haare seine ursprüngliche Naturfarbe in schwarz, braun und blond wiedergibt und Kopfschuppen in 5 bis 6 Tagen gänzlich beseitigt. NB. „Claridad“ hinterläßt keine Flecken und beschmutzt weder Kopfhaut noch Hände oder Wäsche zc. Die Flasche Claridad nebst Gebrauchs-Anweisung fl. 1.50 Verendet gegen baar oder Post-Nachnahme.

Gustav Behrendt, 2563 Wien, verläng. Kärntnerstraße 48.

500 Gulden

zähle ich Dem, der beim Gebrauche von Rothe's Zahnwasser, á Flasche 40 kr., niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht, (Verpackung 12 kr. extra.) Joh. George Rothe, Solfierant, Wien, II., Laborstraße 9, 1. Stoc. In Budapest: Königsgasse 12, bei Josef von Zörst, Apotheker. 2435

Erzieher zu 3 Knaben wird gesucht, der die 2. Gymnasial-Klasse, im Franz. und Klavier Unterricht erteilen kann. Jahresgehalt fl. 200 sammt Verpflegung. Näheres bei J. S. Schilling, Püspök-Ladany. 4057

J. PRINDL

em. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für GEHEIME und HAUT-

Krankheiten

heilt bekanntlich jeden Hautausbruch, ob frisch oder alt in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen

Heil-Methode.

Ordinirt täglich von 9-4 Uhr Königsgasse 82, Stoc. Eingang an der Stiege. Honorar mäßig, auch brieflich.

2469

Konkurs.

In der isr. Kultusgemeinde zu Illawa, (Trencsiner Komitat) ist eine

Lehrer-Stelle

mit dem Jahresgehälte von 400 fl. ö. W., am 15. Oktober, l. J. zu besetzen.

Bewerber ledigen Standes, die der hebr., deutsch und ung. Sprache vollkommen mächtig sind, wollen ihre Gesuche nebst Funktions- und Prüfungszeugnissen längstens bis 1. Oktober an den gefertigten Schulpräses einsenden. Diejenige, die Französisch unterrichten, können auf ein bedeutendes Nebenkommen rechnen.

Herm. Lipka, Dr. Wilhelm Rácsér, Gem. Rotár, Schulpräses.

## J a g o n.

Roman nach dem Französischen des A. Belot.

Frei bearbeitet von A. Scarneo.

(28. Fortsetzung.)

28.

Nachdem Konfrontationen und Untersuchungen am Thortore hier beendet waren, befohl Herr Baudin, den Insulpaten nach Mazas zurückzuführen und verfügte sich nach der Gartenthüre, seinen eigenen Wagen zu besteigen.

Allein schon seit einer Stunde wußte die ganze Vorstadt Batignolles, daß einer der Missethäter in's Haus des Guerin geführt worden sei, und nun hatte eine dichte Volksmenge sich vor der Gartenmauer angestammelt.

Als man Blanchard hinausführte, entstand ein unwilliges Murren in der Masse und Drohungen und Flüche wurden laut.

Die Ruhe und Ergebung des Angeeschuldigten reizte das erzürnte Volk nur noch mehr, denn es glaubte, der Verbrecher wolle ihm Trost bieten.

Die Polizisten hatten Mühe, den andrängenden Janhagel zurückzuhalten und ihren Gefangenen rasch in den bereitstehenden Wagen zu bringen, der, von hundertstimmigen Verwünschungen begleitet, den Boulevard verließ.

29

Man wird nicht vergessen haben, daß nach der Beerdigung ihres Vaters Jeanne Guerin Batignolles verließ, um bei Zoe Lacassade zu wohnen.

Wie konnte sie auch in der einst so trauten, glücklichen Heimstätte verbleiben, wo sie so Entsetzliches betroffen hatte!

Wahnte dort nicht jeder Blick auf Gemächer und Garten sie an den theuren Verlorenen?

Hier hatte er gewaltet, gesorgt nach Kräften, dem geliebten Kinde das Dasein so freundlich als er es nur vermochte, zu gestalten, durch seiner armen alten Hände Fleiß und Arbeit. Hier das Haus mit all den kleinen Bequemlichkeiten, die er beigeachtet mit unsäglichem Geduld; da der Garten, den er bepflanzte, damit sein Grün das bescheidene Plätzchen erheitern sollte, seine Blumen das Auge der Tochter erfreuten.

Wie oft sagte er lachend zu Jeanne, wenn er wieder mit seinen ärmlichen Mitteln eines der kleinen Wunder hergestellt, die Jeanne mit freudigem Händeklatschen zu begrüßen pflegte:

— Ah! Kind, wenn meine ehemaligen Kameraden vom dritten Marineregiment mich so sehen könnten, wie ich Dein Tischler, Schlosser, Gärtner, Dekorateur und Gott weiß was noch bin in unserer Rußschale hier!

Die Waffen alle im kleinen Salon mahnten die Tochter an des Vaters See- und Kriegsfahrten, wie er ihr sie an langen Winterabenden hundertmal erzählt und sie sie stets mit erneuertem Interesse gehört hatte, und von denen er so gern plauderte; wie die Expedition in China so merkwürdig gewesen, der Sommerpalast des Kaisers so prächtig, der in Rauch und Flammen aufging, die Kämpfe in Cochinchina so blutig waren; dann die Jagden am Senegal, die Reisen, und wieder die Hoffnungen und Enttäuschungen des alten Militärs, die Wonne und Schmerzen des Gatten, Vaters, der sein theures Weib so früh verlor, denn nach allen noch so endlosen Geschichten kam der Kapitän stets auf diese Gattin zurück, deren Tod ihm so bitter weh gethan.

Im Garten dann! Jetzt erblühten sie ja nach und nach, alle Sträucher und Blumen dort, die er so sorglich gepflanzt. . . O! All diese theueren Erinnerungen waren jetzt zu so entsetzlichen für Jeanne geworden, die ihr Herz zerreißen mußten! Und wenn Alles hier ihr zurief: „An dieser Stelle lebte der Vater nur für Dich, sein Kind“, so sagte ihr auch Alles: „Du siehst ihn niemals wieder, er ist dahin!“

Sie verließ daher das alte Heim, die arme Jeanne Guerin, und nahm nichts mit sich für den ersten Augenblick, als das Nöthigste an Effekten, ein Porträt ihrer verstorbenen Mutter und einige Silber des Verbliebenen.

Alle Papiere, Briefe, Dokumente, Erinnerungszeichen, die ihr werth sein mußten, befanden sich unter dem amtlichen Siegel und gehörten vor der Hand dem Gerichte, nicht ihr an.

Auch konnte sie in keinem Falle dies Haus mehr bewohnen, das nun der Schauplatz steter Untersuchungen und Nachforschungen geworden.

Bei Zoe Lacassade war es mindestens still und ruhig und Jeanne konnte den theuren Todten ungehört beweinen.

Zoe hatte darauf bestanden, daß Jeanne ihr eigenes Zimmer einnehmen solle und dies hatte von Seite einer Kreolin durchaus nichts Befremdendes. In unseren Kolonien schließt man sich nicht so hermetisch und egoistisch ab, als in Frankreich selber. Man lebt so zu sagen gemeinschaftlich bei Freunden wie zu Hause, schläft auf einem Divan, einer Matratze so gut

wie in einem Himmelbette und kampirt vielmehr, als man regelrecht wohnt. Und bricht ein Unglück herein, verliert eine Frau den Gatten, eine Tochter den Vater, dann strömen alle Freundinnen und Bekannten herzu, lassen daheim Geschäfte und Haushalt zurück, quartieren sich ohne Umstände bei den Trauernden ein, mit ihnen zu weinen, sie zu trösten, ihr Leid tragen zu helfen.

Denn die Sitten und Gebräuche des alten Rom und Griechenlands, wo man das Wort „Familie“ in weit ausgedehntem Sinne zu nehmen pflegte und dasselbe sich auf Freunde, Diener, selbst Sklaven erstreckt hatte, scheinen dorthin, nach unseren überjenseitigen Besitzungen verpflanzt oder geblüht zu sein, wo sie noch in ihrer ganzen, schönen Bedeutung Geltung haben.

Zoe Lacassade änderte in ihrer neuen Heimath, Paris, nichts an ihren Gewohnheiten und hatte sich in keiner Weise von unserer engherzigen, etwas selbstfüchtigen Civilisation beeinflussen lassen; sie liebte ihre Jeanne ganz in der Art und handelte gegen sie, als sei sie noch in Guadeloupe, wo ja Leider Wiege gestanden.

Ah! wäre sie doch nur reich gewesen, die gute Zoe, wie würde sie gesorgt haben für ihr Puthenkind! Sie hätte sie erhalten, ausgestattet, ihr ja Alles gegeben, was sie besaß! Aber sie war selber arm geworden in letzter Zeit. Der kleine Handel, den sie getrieben, und über den sie dem Untersuchungsrichter Rechenschaft ablegte, war in's Stocken gerathen. Mehrere der reichen und großen Familien, die ihr Aufträge gegeben, waren nach der Kolonine zurückgekehrt, oder mit Vorliebe dem Süden und seiner wärmeren Sonne sich zu wendend, nach Italien gegangen. Zoe Lacassade setzte sie nur spärlich ab, ihre Kolonialwaaren, und es war fast schmerzlich, das kleine Magazin anzuschauen, das sie in ihrer Wohnung hielt, wo die verlassene Waare umherstand, all die Flaschen Jamaika-Rum's, die köstlichen Liqueure, die Schachteln mit den Konferven aller Art, die jetzt als unfruchtbares Kapital vergeblich dem erlösenden Eintausch gegen Baargeld entgegen harrten. Das Maniocomehl, die Kokosnüsse, die Bananen, Zuckerröhre, Alles vertrocknete und verdarb. Und dennoch hatte einst Zoe durch all dies Zeug sehr lukrative Geschäfte gemacht. Wir wissen, wie die also zusammengesparten zehntausend Francs der gutmüthigen Kreolin, die sie Kapitän Guerin geborgt, verschwunden sind.

Das Nöthigste an Geldmitteln, was Zoe nun mit Mühe aufbrachte im ersten Augenblick, diente zur Anschaffung der Trauerkleider und der Beerdigungskosten ihres theuren Freundes.

Dann besaßen Zoe und Jeanne nichts mehr. Was sollte aus ihnen werden?

Zoe hatte die Idee, daß Beide nach der Kolonie zurückkehren sollten, wo es sich leichter lebte.

Das Marineministerium würde ihnen, wie sie meinte, freie Ueberfahrt vermitteln auf irgend einem der Transportschiffe.

Allein Jeanne wendete dagegen ein, daß für's Erste daran nicht zu denken sei, was ihre Person betraf, da man den Mörder ihres Vaters noch nicht entdeckt habe, und die Gerichte ihre Anwesenheit in Paris noch fordern könnten. . . daß sie überhaupt noch eine Pflicht an Frankreich fesselte.

Sie entschloß sich auf Zoe's Vorstellungen nur dazu, sich brieflich an die Verwandten zu wenden, die sie noch in der Kolonie hatte, und diesen das Unglück mitzutheilen, das sie betroffen; die bescheidene Bitte um Rath und Unterstützung mußte Zoe hinzufügen.

Jeanne hegte Vertrauen in diese letzten Verwandten, die ihr blieben.

Zoe rechnete auf einen jungen Vetter der Waise, Robert Weillaut, der während eines gelegentlichen Aufenthaltes in Frankreich ein ganzes Jahr hindurch die Gesellschaft seines alten Onkels Guerin und seiner reizenden Cousine Jeanne all den rauschenden Vergnügungen der Weltstadt Paris vorgezogen und seine Abende am Ramin mit Vater und Tochter verplauderte.

Jeanne, damals noch ein halbes Kind, war zu unerfahren gewesen, zu begreifen, wie Cousin Robert nicht allein die nahe Verwandte in ihr zu sehen schien.

Allein Zoe Lacassade entging es nicht, daß in Kurzem diese beiden jungen Herzen sich gefunden haben würden, wenn Robert Weillaut nicht unvermuthet durch Geschäfte veranlaßt worden wäre, nach den Kolonien zurückzukehren.

Die jungen Leute versprachen einander, in schriftlichem Verkehr zu bleiben, und hielten Beide Wort.

Und oft wenn Vater Guerin die herzlichsten Briefe des jungen Mannes las, pflegte er zu seiner Tochter zu sagen: „Wenn Gott mich von Dir rufen sollte, mein Kind, vergiß nicht, daß Dir in Robert ein Freund u. d. Beschützer bleibt, vielleicht sogar einst.“

Der Kapitän vollendete diese Rede niemals aber er schmunzelte mit vergnügter Miene dabei und warf der treuen Zoe Lacassade einen vielstimmigen Blick zu, den diese mit einem zustimmenden Lächeln erwiderte.

Allein indes Antwort von Robert Weillaut kam, mußten die beiden Freundinnen auf ihre Subsistenz

bedacht sein, und Zoe gestand, daß sie Alles bis zum letzten Franc ausgegeben hatte in den paar Trauerwochen.

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei

(Dumas über die Lässlichkeit der Ehe.) Die Frage der Lässlichkeit der Ehe beschäftigt gegenwärtig in gleichem Maße die Politiker wie die Rechtslehrer und Sozialphilosophen und die — Poeten in Frankreich. In diesem Konzerte darf die Stimme Alexander Dumas' natürlich nicht fehlen. Der Pariser „Figaro“ hat ihn geradezu aufgefordert, sich über die Lässlichkeit der Ehe auszusprechen, und Dumas antwortet nun in einem Schreiben, dem wir folgende Stellen entnehmen: „Sie verlangen, wie aus der Pistole geschossen, von mir eine schwere Arbeit, für welche ich nicht vorbereitet bin, in welcher die Argumente, die ich gebrauche, auch aus den Thatfachen geschöpft sind und deren Entwicklung Ihr konservatives Journal über die Grenze dessen, was Sie im Auge haben, hinausdrängen könnte. Sie würden den „Figaro“ auf einmal radikal werden lassen. Denn Derjenige, welcher „Tue-la“ gesagt, hat Alles an sich, worüber sich Ihre Abonnenten ärgern könnten, und er will aber nicht, daß Jemand sich ärgere. Was er sagen wird und was sich in einem republikanischen Journal sehr einfach ausnehmen würde, erschiene in Ihrem Blatte ungeheuerlich. Andererseits bin ich indessen der Meinung, daß wir das, was wir über die großen Fragen der sozialen Reformen denken, nicht unseren Gleichgesinnten, sondern unseren Widersachern sagen müssen, weil es sich darum handelt, sie zu überzeugen. Kurz, ich verlange, in die Debatte einzutreten und bedinge mir nur die nöthige Zeit, weil mich Ihre Aufforderung mitten in einer Arbeit anderer Art trifft, denn die Gehölzung berührt die heiligsten Institutionen und Gefühle; ich weiß Alles, was man dafür und dagegen sagen kann, und in einer Diskussion dieser Art ist es notwendig, manchmal Dingen auf den Grund zu gehen, von welchen Sie annehmen, daß ich sie nicht berühren werde. Die Liebe, die Freiheit, die Religion, die Familie, die Rechte des menschlichen Wesens, da sie einmal bei der Heirath engagirt sind, kommen hier in Betracht in allen Theilen und es wird vielleicht notwendig sein, in Details und Enthüllungen sich einzulassen, welche Sie für die Besprechung nicht ganz geeignet betrachten werden. Ich würde es vorziehen, mich kennend, wie ich mich kenne, nämlich nicht fähig, die Dinge nicht bis in das logische Extrem zu verfolgen — weder mich in eine Debatte, welche mich nicht interessiert, einzulassen, noch sie einzuschränken auf das Maß, welches ihr ein Vertheidiger des bestehenden Gesetzes geben würde, noch auch nur auf jene Gründe zu antworten, die er anführt, um es aufrechtzuerhalten.“ Darum will Dumas für den „Figaro“ nur dann arbeiten, wenn das Blatt es trotz dieses Programms wünsche. Es versteht sich, daß der Redakteur, Herr Magnard, Dumas aufgefordert hat, nur zu schreiben: Man kann auf die jedenfalls geistreichen Auseinandersetzungen des Dramatikers mit Recht gespannt sein.

(Hotel-Scandal auf Rigi-Kulm.) Letzten Montag fand auf Rigi-Kulm ein zahlreiches Meeting von Reisenden in der Schweiz (über 100 Personen) statt, um über die Thätlichkeiten zu beraten, welche, wie die „Zürcher Post“ erzählte, jüngst gegen eine Gesellschaft deutscher und englischer Herren auf Rigi-Kulm durch den Chef des „Hotel Schreiber“ und seine Leute verübt wurden. Es waren fünf Herren, die mit dem Hotelier Karl Schreiber wegen einer Zimmerbestellung in einen Wortwechsel gerathen waren, wobei Schreiber die Brutalität besaß, einzelne Mitglieder dieser Gesellschaft durch seine Hausleute in der gräßlichsten Weise mißhandeln zu lassen. Nachdem die zwei älteren Herren dieser Gesellschaft, wovon der eine Mitglied des englischen Unterhauses ist, die Einzelheiten des Vorfalles erzählt hatten, wurde einstimmig folgende Resolution gefaßt: „Indem die Versammlung der Höflichkeit und Zuverlässigkeit, denen man so oft in den Schweizer Hotels begegnet, alle Anerkennung zollt, spricht sie zugleich ihre Entrüstung aus über das Benehmen des Eigenthümers des Rigi-Kulm-Hotels und drückt den von seiner Gewaltthätigkeit betroffenen Herren ihren Dank aus für ihren Entschluß, die Sache vor die Gerichte des Landes zu bringen.“

(Tragödie einer kleinen Schauspielerin.) Gabriele Morales, eine junge Person der Kunst- und Halbwelt, die man abwechselnd im Chatelet, im Palais Royal, in den Bouffes und in den Folies Dramatiques sehen konnte, hatte den letzten Winter in Nizza und Monaco verbracht und dort intimen Umgang mit einem aus Nizza gebürtigen jungen Manne, Namens Eugen Maudel, gepflogen. Das Verhältniß muß wohl in der letzten Zeit gelöst worden sein, denn Gabriele kehrte allein nach Paris zurück und mietete sich hier in einem Hause der Rue de Berry ein. Schon seit einigen Tagen bemerkte man nun einen jungen Mann, der Niemand Anderer als Maudel war, in der Rue de Berry früh und spät Fensterpromenade machen und seine ehemalige Geliebte auf Schritt und Tritt beobachten. Mittwoch Früh endlich, nachdem er, wie es scheint, die ganze Nacht in dem Stadtviertel geblieben, ließ er sich bei der Schauspielerin melden und drang trotz der Einsprüche des Dienstmädchens bis in das Schlafzimmer vor, wo Gabriele eben damit beschäftigt war, bei einer Tasse Schokolade, die sie noch nicht angerührt hatte, einen Brief zu schreiben. Das Dienstmädchen hörte einen kurzen Wortwechsel; der Fremde rief schließlich: „Sie haben mir also nichts mehr zu sagen?“ Und nachdem Fraulein Morales die Frage vernimmt, fiel ein Schuß, und Gabriele brach röchelnd zusammen. Auf höchste erschrocken, ergriff die Dienerin die Flucht, verschloß die Wohnung, um den Mörder festzuhalten, und rief die Polizei herbei. Als der Polizei-Kommissär die Wohnung betrat, hatte sich Maudel in dem Schlafzimmer eingeschlossen; man mußte die Thür erzwingen und fand nun den jungen Menschen, durch einen Revolvererschuß in den Mund getödtet, entseelt in einem Sessel sitzend. Ohne Zweifel ist Eiferjucht das Motiv des Mordes und Selbstmordes gewesen.

# AUSVERKAUF.

## Vom Lager der N. Schuk'schen Konkursmasse

werden die noch vorhandenen Artikeln nur noch kurze Zeit

## WEGEN RÄUMUNG DER LOKALITÄTEN

billigst und gänzlich ausverkauft.

2583

Verkauf im ehemaligen N. Schuk'schen Lokale, Königsgasse 4, Vormittags von 8-12, Nachmittags von 3-7 Uhr.

Papier à Cigarettes

## LE HOUBLON

Fabrication Française

Pour éviter la contrefaçon suscitée par le succès sans précédent de notre Papier, exiger que chaque feuille porte le mot **LE HOUBLON**, et que chaque boîte soit revêtue de cette étiquette avec notre signature.

Le Papier **LE HOUBLON** se trouve chez tous les marchands et négociants en cigares et cigarettes.

*Propriétaires du Brevet.*

990

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.

## Benedictiner,

### Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden Rezept fabrizirt und nur in gros verkauft von

**C. Pingel, in Göttingen**  
(Provinz Hannover).

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der Benedictiner ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinsinkenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unerschöpflich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen (Pflechten), Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Schwäche-**

**zuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden**

und vielen andern Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelblichgelbe Auge, die fahle, fahle Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etikett versehen.

Paris 4 Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 2 fl. 50 fr. } Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlagen. En gros-Verkauf durch die Fabri-

„ „ „ 660 „ „ 4 fl. 75 fr. }

**Attest:**

Herr Jac. Geher, Wirth und Jagdpächter in Petersbuch in Etting in Bayern, Mittelfranken, berichtet: Ihr Benedictiner ist mir sehr gut bekommen. Die Wirkung ist überhaupt bei allen, die denselben in unserer Umgegend genießen, vortreflich gut. Ich ersuche um Zusendung von 10 Flaschen etc.

**Haupt-Niederlage in Budapest, bei Joseph v. Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 7. 1557**

## Billigste Einkaufs-Quelle

für die

# HERBST-SAISON

Provinz-Aufträge werden gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages bestens effectuirt.

Bei Bestellungen von Stoffen für die Kopie, bei Farben die Farbprobe anzugeben.

Herren- u. Kinder-Hüte von 2 bis 10 fl.; Herren - Hemden (Chiffon, Creton, Oxford, Sephir u. Leinen) von 1 fl. 25 fr. bis 10 fl.; Kinder- u. Damen-Strümpfe, als auch Socken von 20 fr. bis 3 fl. pr. Paar; Winter- od. Crep-Hemden von 90 fr. bis 9 fl.	Plaids, Gummi-Regenmäntel, Herren- und Damen - Kravatten, Krägen, Manschetten u. Handschuhe in größter Auswahl, so auch Schirme, Stöcke, Parfumerien, Seife u. Galanteriewaaren zu den billigsten Preisen.	
---	---	--

**Heinrich Breilner, Budapest, Alte Wienergasse 15. 2555**

## KUNDMACHUNG. B.)

Am 29. September 1879, Vormittags 10 Uhr, wird beim k. k. Garnisons-Spital Nr. 16 in Budapest eine öffentliche Verhandlung wegen Sicherstellung der verschiedenen Bedürfnisse für das Garnisons-Spital und die Garnisons-Spitals-Apothek Nr. 16 und 17 in Budapest auf die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1880 abgehalten werden.

Alles Nähere hierüber ist aus der Kundmachung in Nr. 253 dieses Blattes zu ersehen.

**Die Verwaltungs-Kommission des k. k. Garnisons-Spitals Nr. 16.**

2564/b

## KUNDMACHUNG.

Wegen Sicherstellung der subarrendirungsweisen Abgabe der Erfordernisse an Brod und Hafer für die k. k. gemeinsamen Truppen und die k. ung. Honvéd-Abtheilungen in den Stationen Udenburg, Günsz, Groß-Kanizsa und Neusiedl am See auf die Zeit vom 1. November 1879 bis Ende Oktober 1880 wird am 24. September 1879 Vormittags 10 Uhr bei dem Militär-Verpflegungs-Magazine zu Udenburg eine öffentliche Verhandlung stattfinden, wozu Unternehmungslustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen bei dem k. k. Militär-Verpflegungs-Magazine zu Udenburg, dann bei den k. ung. Honvéd-Stationen Kommanden in Udenburg, Günsz, und Groß-Kanizsa eingesehen werden können.

Udenburg, am 8. September 1879.

**Von der gemeinsamen Verpflegungs-Sicherstellungs-Kommission.**

2583

## KUNDMACHUNG.

Am 15. Oktober 1879, um 9 Uhr Vormittags, wird in den Amtskolalen der nachbenannten k. k. Militär-Heilanstalten die Offert-Verhandlung zur Sicherstellung der Auspeisung der Kranken und Kommandirten — der Lieferung des Gebäckes — ferner der Besorgung der Wäsche-Reinigung und Reparatur für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1880 — eventuell auf eine längere Zeit — abgehalten werden, und zwar:

Beim k. k. Garnisons-Spitale in Kaschau; (bei diesem findet zugleich auch die Sicherstellung des Bedarfs an Viktualien für den hiesigen Garnisons- und Brigade-Arrest auf die gleiche Zeit statt), dann bei den Truppen-Spitals in Szatmár, Deutschau, Erlau, Neusohl und Gyeries.

Die näheren Bedingungen können bei genannten k. k. Militär-Heilanstalten eingesehen werden.

Kaschau, am 5. September 1879.

2539 Von der k. k. Militär-Intendantz.

## Butorok

### PREIS-COURANT

von

## Oppodi & Ellenberger,

Franz-Deakgasse 5.

Holzmöbel	Sitzmöbel
1 Paar 1-thürige Chiffon fl. 32.	1 Rips Garnitur fl. 100.
1 " 2 " " " 40-45.	1 Goblin " " 125.
1 " geschnitte " " 50-70.	1 Seiden " " 150.
1 " Betten " " 20-22-25.	1 Bourette " " 150.
1 " feiner, detto " " 30-35-50.	1 Damast " " 130.
1 Stück Waschkasten " 12-15.	1 Sammt " " 200.
1 " Nachtkasten " 6-10.	1 Zutte " " 100.
1 " Speisetisch " 15-30.	1 " ottoman " " 45.
1 " Kredenz " 25-50.	1 Bourette " " 60.
1 " Salontisch " 15-25.	1 Gradl-Divan " " 25.
1 " Schreibtisch " 15-35.	1 Zutte " " 35.
1 " Spiegel " 10-30.	1 " " " 40-50.
1 " Rohrstuhl " 2 1/2-4.	1 Balsac " " 25/2.
1 " Speisetisch " 5-8.	

Ethygerechte Schlaf- und Speisezimmer-Garnituren zu billigsten Preisen. Feinste und hochfeine Salon-garnituren eigenes Erzeugniß.

Bestellungen mit entsprechender Angabe werden prompt effectuirt.

**Möbel**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Aufträge übernimmt die Expedition gratis.

**10 Uhr.**  
Wie befehlend war einst die Stunde!  
Wollte zum gestrigen Namenstag Blumen senden, traute mich nicht wegen Familie; daher im Geiste küßend Hände, Augen und Mund. Sie könnten mir ja einmal schreiben in meine Wohnung oder meinem Geschäft, wie wir uns sprechen könnten, wenn Ihre Sympathie dieselbe geblieben. Den Brief werfen Sie selbst in Postkästen.  
Hoffe!  
4056

**Ein Weinshant,**  
mit guten Caffen-Rundschäften, ist sogleich abzulösen. Näheres beim Eigenthümer, verlängerte Rosengasse 19.  
4055

**Ein Tischler**  
wird als Hausflecht in einer Journalhandlung sofort aufgenommen. Palatingasse Nr. 12.  
4054

**Ein tüchtiger Rommisch**  
von der Papier-Brande, der deutschen und ungar. Sprache mächtig, wird für ein hiefiges Papier ein gros Geschäft gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.  
4041

**Dr. Miller's Präservativ-Balsam gegen Krämpfe,**  
im Jahre 1868 in Wien gerichtlich chemisch geprüft, hebt in kürzester Zeit jedes Magenleiden, Blähungen, Diarrhoe Magen-, Brust- und Herzkrämpfe. Hunderte Dankschreiben bestätigen die überraschende Wirkung u. Heilung. Preis einer gr. Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung fl. 1.50, einer kleineren fl. 30 kr. In Budapest zu haben bei L. Edestuty, Hof-Mineralwasser-Lieferant, Elisabethplatz 1; bei Ludwig Baghy, Palatingasse 4; bei Franz Spuller, Spezererstr. Josephstadt; in Ofen bei Gebr. Stojanovits; in Wien bei Philipp Kaufman u. A. Groß, Apotheker. Außerdem zu haben in allen großen Apotheken u. Spezereihandlungen Oesterr.-Ung. Central-Versendungs-Depot 3. von Miller, Apoth., Kronstadt 3676

**Zur Weinlese!**  
Weins- und Spiritusfässer in allen Größen verkauft billigt Sidor Weinberger, Waisner-Boulevard Nr. 58, I. Stod. 3987

**Lizitations- und Auktion.**  
Am 22. September 1879, Vormittags 1/2 9 Uhr, findet die öffentliche Lizitation der in der Pfandlich-Anstalt Nr. Selinger, VI., Gr. Feldgasse neues Nr. 14, verfallenen Pfandgegenstände kaselbst unter Intervention eines k. Notars statt. Das Institut befindet sich jetzt wegen Ueberführung im Nebenhaus, gr. Feldgasse Nr. 16, Ecke der Radialstraße. 4013

**Musiker,**  
welche einen Nebenverdienst haben, werden für eine Konzert-Kapelle in Loco gesucht. Adresse in der Exp. 4025

**Egy magános 27 éves**  
intelligens nö, ohajt egy ural házhoz mint gazdaszony alkalmazásba jönni Bövebb értesítést ad e lap kiadó hivatala. 4047

**In der Franzstadt**  
bei der Concordia-Wühle ist ein billiger Grund, 900 Quadrat-Raster zu verkaufen. Näheres Stationsgasse Nr. 2, beim Hausmeister. 4021

**1 feiner Salon,**  
mit Perlmutter eingelegt, ferner 1 feines Schlafzimmer, 1 Eichen-Speise-Zimmer ist um den halben Kostenpreis zu verkaufen. Zu erfragen Franz-Josephplatz 8, im Möbelgeschäft neben Hotel Europe. 3991

**Fransösisch Haarfärb-Zinttur**  
zum färben grauer Haare und Härte. Diese Haarfärb-Zinttur, ist bis jetzt als eine der besten anzuempfehlen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dosis genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dosis 2 fl., mit Postsendung 20 kr. mehr. Hauptdepot: Budapest, IV. Bez., Neuweltgasse Nr. 8, Thür Nr. 13, bei J. Magyar. 3822

**Ein Traut,**  
sehr alter Posten, Tageslosung 60-80 fl. nachweisbar. — Ein gutes Mehlgeschäft, bestehend seit 30 Jahren, Tageslosung 60 fl. Näheres Waisnerstraße 13, im Café Färber zu erfragen bei J. Hans. 4032

**Ein geprüfter**  
herrschäftlicher Maschinist, 30 Jahre alt, welcher 6 Jahre hindurch als solcher wirkt, im Besitze vorzüglicher Fabrikzeugnisse ist und auch größere Reparaturen vollkommen bewirkt, wünscht seine gegenwärtige Jahres-Stelle mit einer ähnlichen in größeren Mühlen oder Landwirthschaften zu vertauschen. Näheres aus Gefälligkeit bei Herrn Ferd. Samelhegger, Budapest, Festung, Landhausgasse 101. 3452

**Uhrmacherlehrling**  
wird aufzunehmen gesucht bei Leopold Deutsch, Uhrmacher, Harris-Bazar, Gwölz Nr. 22. 4046

**Französisch, engl., ital., ungar. und deutsch unterrichtet ein Professor** bei majigem Honorar.

**Abendkurs-**  
Einschreibungen finden täglich statt. Fr. Deätgasse 12, 2. St. 11. 4061

**Ein schönes Gewölb**  
samt Alkoven ist freundlich zu vermieten. Näheres Fleischergasse Nr. 11, beim Hausmeister. 4060

In der  
**Cartonnagefabrik des G. Guttman & Co.,**  
Mondgasse Nr. 9, werden **Cartonnage-Arbeiter, Lehrmädchen und ein Hausflecht** aufgenommen.

**1 Inspektor,**  
auschl. (penj. Offizier,) **1 Hausmeister**  
für ein größeres Zinshaus werden aufgenommen. Näh. im Annoncen-Bureau, Leopoldstadt, Promenadegasse Nr. 3, Budapest. 4059

**Mit 200 fl.**  
wäre geneigt ein intelligenter Mann, sich bei einem Geschäft zu betheiligen. Gesl. Anträge unter „Vertrauen 100“ poste restante Hauptpost erbeten. 4053

**Ein junger Mann**  
(Israelit) aus der Provinz und gutem Hause, 16 Jahre alt, körperlich stark entwickelt, wünscht in einer größeren Landwirthschaft als Praktikant, als welcher er bereits im Defonomiefache thätig war, gegen Verpflegung unterzukommen. Gefällige Anträge werden unter Chiffre J. K. in die Exp. d. Bl. erbeten. 3785

## Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

**Nemzeti színház.**  
**A Mizantrop.**  
Vigjáték 5 felv. Irta Molière.  
Alceest Nagy I.  
Philint Bereséyi  
Oront Halmi  
Celiméne Helvey L.  
Etiañte Márkus E.  
Artiooe Lendvayné  
Acast Vizvári  
Citandter Náday

**A szeleburdi vagy: Mindent roszkor.**  
Böhözát 5 felv. Irta Molière.

**NEP-SZINHÁZ.**  
**kornevilli harangok**  
Operette 4 felv. Zenéjét szerző Planquette.  
Henri, marquis Vidor  
Gáspár, haszonbérő Solymosi  
A bíró Tihanyi  
A jegyző V. Kovács  
Fuinárd, irnok Bakonyi  
Grippardin, irnok Partényi  
Grenicheux Kápolnai  
German Székely  
Cerrolette, cseléd Bls háné

Zsuzka Erdei Irma  
Mika Erdő Berta  
Nani Kertész Irma  
Kasaló Kolozvári  
Ripó (matrózok) Juhász  
Marcel Hatvani K.  
Kata Halmi K.  
Margit Kovács Lidi  
Erzsi Gyöngyösi L.

**Deutsches Theater (Wollgasse).**  
Direktion: Robert Müller.  
**Doktor Klaus.**  
Süßspiel in fünf Akten von Adolph Arronge.  
Geopold Griesinger Fr. T. Müller  
Julie Fr. Arronge  
Mar von Boden Fr. Storrman  
Doktor Klaus Fr. Bohler  
Marie, seine Frau Fr. Noetel  
Emma Fr. Duinz  
Referendarius Fr. v. Lenor  
Frau v. Schlünger Fr. Bärndorf  
Subwasi, Kutscher Fr. Müller  
Auguste Fr. Weiler  
Marianne Fr. Herr  
Anna Fr. Müller  
Behrman Fr. Baumann  
Colmar Fr. Girsh  
Jakob Fr. Nordis  
Eine Köchin Fr. Hiller  
Ein Kutscher Fr. Schabuska  
Eine Kammerjungfer Fr. Alberti

**CIRCUS RENZ.**  
Cirque Royal belge.  
Ecke Waisnerboulevard und Alkotmány-Gasse.  
Heute, Montag, den 15. September 1879, Abends 7 Uhr:  
**Vorstellung.**  
**Die Nibelungen.**

Großartiges Ausstattungstück in 3 Abtheilungen und 3 lebenden Bildern nebst Apotheose nach der deutschen Sage gleichen Namens, arrangirt vom Direktor E. Renz.  
Debut der berühmten Wasserkönigin  
**Miss LURLINE**  
aus Boston in ihren staunenerregenden Produktionen und Ausdauer unter Wasser. — Eine Schulquadrille geritten von 8 Herren mit 8 Schulpferden. **Großes Hurd-Menen** von Herren und Damen mit 20 der vorzüglichsten Springpferde (Wohlbhut). Morgen, Dienstag, Vorstellung. Hochachtungsvoll  
2591 **E. Renz, Direktor.**  
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

**Ludwig Gröss,**  
zahnärztliches und technisches Atelier,  
Budapest, Kronprinz-(Herren-)Gasse 2.  
Gestützt auf meine, sowohl im Aus- als Inlande gesammelten Erfahrungen, erlaube ich mir, mein neuerdings bestens eingerichtetes zahnärztliches Atelier der Aufmerksamkeit des geehrten Publikums zu empfehlen. Ich verfüge ganz zahlreiche, sowie einzelne Zähne, künstliche Gamen nach neuester amerikanischer Art und bewerkstelligte allerlei Plombirungen zu den mäßigsten Preisen. Ich erfülle meine Aufgabe auf's Gewissenhafteste und übernehme eine 5jährige Garantie.  
Ferner acceptire ich auch kleinere, größere Ratenzahlungen. Mich der Gunst des geehrten Publikums empfehlend zeichnet  
Ludwig Gröss,  
Zahntechniker.  
2326

**Neuestes**  
in  
**Tapeten u. Dekorationen**  
empfiehlt  
**Sieburger**  
königl. ung. Hoflieferant,  
Josephplatz Nr. 8,  
Palais Graf Andrássy. 2554

**KRONDORFER Sauerbrunn**  
angenehmstes Erfrischungsgetränk bewährtes Heilmittel bei Magen-, Lungen- und Kehlkopf-Krankheiten, amtlich analysirt durch k. k. Prof. Dr. Jos. Lereh in Prag. Die Brochure „Der Krondorfer Sauerbrunn“ von Medicinalrath Dr. Kisch gratis durch die  
Brunnen-Unternehmung Kahl & Co. in Krondorf bei Carlsbad.  
Vertretung für Ungarn: **J. S. Guttman & Co.**  
V., Pringigasse Budapest. Haupt-Niederlage für Ungarn: **Radosch & Sanyal, IV.,** Kronprinzgasse 11, Budapest.  
Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Hotels, Café's. c. 1271

Die  
**Adolf Grünstein'sche Konkurs-Massa,**  
2 Adlergasse 9, verkauft en gros & en detail tief unter dem Fabrikspreise  
Ihr Lager in Herren- und Damenwäsche, Weißwaaren, Mollis, Créplisse, Batist-clairs, Organtins, Tarlatans in allen Farben und mit Silber durchwirkt; ferner Hüden, Spitzenvorhänge, Vorhangstoffe, Anfälle und Einläge Chiffons u. c. 2541  
Auch werden die Geschäftseinrichtung und eine 4er feuerfeste Kassa billigt abgegeben.

**WEINTRAUBEN-**  
**Pressen**  
und  
**Quetschen,**  
Weinschläuche, Weinpumpen, Kellereinrichtungen, Reuter, Trieurs, Kukuruzrebler, Häcksel- und Häbenschneidmaschinen, Lokomobil- und Dreschastendecken, Lederriemen, Sodawasserapparate.  
**28. Waisner-Boulevard 28.**  
vis-à-vis Hotel Stadt Paris.  
**Ernst Schottola & Neoschil.**  
Budapest.  
Illustrirte Preis-Courante gratis. 2489



**NEUES ORPHEUM,**  
chem. Belezny-Garten,  
Täglich Vorstellung im Garten.  
Heute, Montag, den 14. September: Zum ersten Male in Budapest und nur auf kurze Zeit finden die Produktionen der berühmten **Wnemotechnischen Künstlerin,** der hellsehenden Wunderdame 2475  
**Fräulein R O L I N A**  
des größten Phänomens der Gegenwart statt. Die jugendliche reizende Künstlerin, welche bereits in den größten Städten Europa's und hohen Zirkeln mit dem größten Beifall ausgezeichnet wurde, wird auch hier die hohen Herrschaften und hochverehrten Besucher durch ihre präziösen und staunenswerthen Antworten überraschen und durch ihre in der Jetztzeit einzig dastehenden Produktionen angenehme Unterhaltung verschaffen.  
und aller engagirten Mitglieder.  
Voranzeige: Donnerstag, den 18. d. M., Benefice des Kapellmeisters Herrn Josef Schindler.

**Bernhard Freund,**  
**TANZLEHRER,**  
Königsgasse Nr. 3, 1. Stod.  
Mit 15. September beginnt der Unterricht in allen modernen Tänzen nach der leichtesten Methode. Unterricht und Schüler-Aufnahme täglich. 2513

**Chocolade Kufferle**  
Waisnergasse 13,  
Königsgasse 16 (Dobler-Bazar) und bei Szenes Ede, Dorotheagasse 5.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

8 Jahrgang Nr. 254.

Beilage des „Neuen Westler Journal“

Sonntag, den 14. September.

## Nemzeti színház.

**Az eladó leány.**  
Vigjáték 1 felv. Irta J. R. Planehe.  
Dobbs Fzigei Imre  
Dobbsné Györgyné  
Mari leányok Csillag T.  
Rambie Pinter  
Vivid, kéro Nádai  
Sam, inas Vizvári

## Barátságból.

Vigjáték 1 felv. Irta Tom Taylor.  
Benson ügyvéd Ujházi  
Carry, neje Lendvayné  
Trotter Southdown Vizvári  
Lucy, neje Molnárné  
Merodith Benedek L.

## A M á s é.

Vigjáték 1 felv. Irta Shirley Brooks  
Honeyball Beresényi  
Katalin, neje Helvey L.  
Margit, huga Markus E.  
Swopington Halmi  
Cersus Jeremias Santha  
Eliz, szobaleány Vizváriné

## Végrendelkező.

Bohózat 1 felv. Irta Mayhew és Smith.  
Ireton Ujházi  
Charles fia Körösmeyei  
Klara Senháni  
Mrs. Fororight Szabarmányé  
Plotter Septimus Eöri  
Brag Vizvári  
Process. ügyvéd Komáromi

## NEP-SZÍNHÁZ.

### A sárga csikó.

Népszínmű 3 felv. Irta Csepregy.  
Bakaj András Kovács István  
Erzsike, a leánya Blaháné G.  
Csorba Márton Eöri  
Ágnes, a felesége Pártényiné  
Laczi, a fiok Tamásy  
Gelecséri Tihanyi

## Peti, a fia

Harasztos, kántor Solymosi  
Boltos Izsig Horváth  
Csárdás gazda Szeréni  
Bogár Imre, betyár Egri  
Gazsi, sánta koldus Székely  
Bogó, vak koldus Bakonyi  
Böske Kertész Irma  
Kecskésné Szécs Kata  
Trézi, szolgáló Erdei Berta  
Pista Hatvani Emma  
Ferkó Polgár  
Panna Holli

## Deutsches Theater (Wollgasse).

Direktion: Robert Müller.

### Doktor Klaus.

Sufspiel in fünf Akten von Adolph Arronge.  
Geopolb Griefinger Sr. L. Müller  
Julie Fr. P. Arronge  
Mar von Boben Sr. Kormann  
Doktor Klaus Sr. Bohler  
Marie, seine Frau Sr. Noel  
Emma Fr. Duing  
Referendarius Sr. v. Senor  
Frau v. Schlingen Fr. Bärndorf  
Lubomski, Kutscher Sr. F. Müller  
Auguste Fr. Kler  
Marianne Fr. Müller  
Emma Sr. Baumann  
Behrmann Sr. Girch  
Colmar Sr. Forbis  
Jakob Sr. Siller  
Eine Köchin Fr. Schuster  
Eine Kutscher Sr. Schuster  
Eine Kammerjungfer Fr. Alberti

## Scmmertheater im Stadtwaldchen.

Direktion Siegmund Feld.  
Kindervorstellung arrangirt von Joseph Glid.  
**Die Teufelsmühle am Wienerberg.**  
Vollspolie in 4 Akten v. L. Hüfeg.

# CIRCUS RENZ.

Cirque Royal belge.

Ecke Waihnervoulevard und Alkotmány-Gasse.

Heute, Sonntag, den 14. September 1879, 2 Vorstellungen.

Gen. — Um 4 Uhr Nachmittags:

## Die Nibelungen.

Großartiges Ausstattungsspiel in 3 Abtheilungen und 3 lebenden Bildern nebst Apotheose nach der deutschen Sage gleichen Namens, arrangirt vom Direktor G. Renz.

Um 7 Uhr: Abends:

## Ein Carneval auf dem Eise.

Großes Ausstattungsspiel mit Ballet in 3 Abtheilungen, arrangirt und in Szene gesetzt vom Direktor G. Renz.

In beiden Vorstellungen Debut der berühmten Wasserföhrigin

## Miss LURLINE

aus Boston in ihren staunenerregenden Produktionen und Ausdauer unter Wasser — sowie Auftreten der vorzüglichster Künstler und Künstlerinnen. — Morgen, Montag, Vorstellung.

2521 E. Renz, Direktor.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

## Altes Bräuhaus in Steinbruch.

Sonntag, den 14. September 1879,

## Konzert und Tanzkränzen.

Musik durch die Kapelle des k. k. Inftr.-Regts. Ritter v. Schmerling unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Edmund Sulka.

Großes Preis-Regelschießen auf diverse Gegenstände.

2580 Hochachtungsvoll

Jos. Pehatschek, Geschäftsführer.

Gesammit-Anfang 3 Uhr. Entrée 20 fr.

# NEUES ORPHEUM,

ehem. Beleznay-Garten, Täglich Vorstellung im Garten.

Heute, Sonntag, den 14. September: Zum ersten Male in Budapest und nur auf kurze Zeit finden die Produktionen der berühmten **Mnemotechnischen Künstlerin**, der herrlichen Wunderdame

## Fräulein R O L I N A

des größten Phänomens der Gegenwart statt.

Die jugendliche reizende Künstlerin, welche bereits in den größten Städten Europa's und hohen Zirkeln mit dem größten Beifall ausgezeichnet wurde, wird auch hier die hohen Herrschaften und hochverehrten Besucher durch ihre präzis und staunenswerthen Antworten überraschen und durch ihre in der Jetztzeit einzig dastehenden Produktionen angenehme Unterhaltung verschaffen.

Auftreten des ersten einzig wahren deutschpolnischen

## Juden-Quartetts Schwarz.

und aller engagierten Mitglieder.

Voranzeige: Donnerstag, den 18. d. M., Benefice des Kapellmeisters Herrn Josef Schindler.

In den 2582

## Rákos-Palotaer Park-Lokalitäten

findet jeden Sonn- und Feiertag ein

## MUSIK-CONCERT

durch eine beliebte Musik-Kapelle statt. Hiezu macht sein, ergebene Einladung

U. Ott, Partwirth.

Zur Bequemlichkeit eines P. T. Publikums verkehrt die Straßenbahn von Neupest und ein Vergnügungszug der österr. Staatsbahn 8 Uhr 54 Min. und die Dampfschiffe.

## Széchenyi - Promenade.

Heute, Sonntag,

## großes Militär-Konzert

der Musikkapelle Graf Coronini, Kapellmeister J. Sajet.

Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Anfang 7 Uhr. 2581 Entrée 25 fr.

## Haarzöpfe

aus reinsten Menschenhaaren ohne Beimischung der schädlichen Kunsthaare von fl. 1.80 aufwärts, die schönsten fl. 4, von 60 Cntr. aufwärts aus gleich langem Haar von fl. 3—8 die schönsten.

In großer Farbauswahl bei

## STEFAN DANKOFKY,

Friseur- und Haarhändler, Budapest, Josephsplatz Nr. 12. Provinzaufträge genau nach Muster. Nachnahme. Damen Friseur-Salon mit separirtem Eingang. 2584

# PFANDSCHEINE

vom königl. **Verkaufte**, von sämtlichen Budapester Banken und Sparkassen, sowie alle **In- und Ausländer Lose** werden bis zum vollen Kurzwert zu coulantesten Bedingungen befehnt

im Bank- und Wechselhaus

**G. E. SCHREIBER, Budapest**

Leopoldstadt, Kirchenbazar Nr. 5.

Türken-Sachsen-Meininger, Mailänder Lose, werden gekauft oder befehnt. 2400

## Prager Lederhandschuhe

feinster Qualität, Wasch- u. Glacé, en gros & en detail in der

Kurz- und Wirkwarenhandlung

des 2579

## Robert Mosánszky,

Radialstrasse 45, Ecke grosse Feldgasse.

## Haarzöpfe

aus reinstem Menschenhaar, ohne Beimischung der schädlichen Kunsthaare von fl. 1.80 aufwärts, die schönsten fl. 4, von 60 Cntr. aufwärts aus gleich langem Haar von 3—8 fl. die schönsten. In großer Farbauswahl nur bei

## Liborius Klein,

Friseur- und Haarhändler, Budapest, Waihnervgasse Nr. 13, vis-à-vis von

Alter u. Kiss, im Hofe.

Nur ausschließlich für die geehrten Damen geöffnet.

Für Friseure hier und in der Provinz empfehle meine Haarhandlung, sowie alle Zugerhör-Artikel und Werkzeuge. Provinzaufträge genau nach Muster gegen Nachnahme. 2531

## L. k. k. pr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Fahrordnung

der Lokaldampfer zwischen

Budapest, Margarethen-Insel,

Altsofen und Neupest

vom 15. September 1879 an.

Zwischen Zollamt und Neupest, berührend: Pfarrkirchenplatz, Taban, Leopoldstadt, Bombenplatz, Margarethen-Insel (unterer Landungsplatz) stündlich zu den ganzen Stunden von 5 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

Zwischen Zollamt und Altsofen, berührend: Pfarrkirchenplatz, Taban, Leopoldstadt, Bombenplatz, Kaiserbad, Margarethen-Insel, stündl. zu den halben Stunden von 5 1/2 Uhr Früh bis 8 1/2 Uhr Abends.

Anmerkung: Um 1 Uhr Mittags fährt vom Zollamt und Neupest kein Schiff ab.

# Das ewige Licht.

Der schönste Sieg des menschlichen Geistes.

# UMSONST

die 2577

## elektrische Beleuchtung.

Der nie erlöschende, nie ruhende menschliche Fortschritts-Geist hat abermals einen seiner größten Siege, einen seiner schönsten Triumphe gefeiert. Seit Erfindung des elektrischen Telegraphen ist nichts so Erstaunliches auf wissenschaftlichem Gebiete gescheit worden, als die Erfindung des elektrischen Lichtes.

Das Element des Feuers, das erhabene, alles belebende Licht ist gebannt, und dem menschlichen Willen dienstbar gemacht. Dem Amerikaner Edison ist es nach jahrelangen unermüdlichem Studium gelungen, einen Apparat zu konstruiren, welcher das wunderbar leuchtende elektrische Licht kunstbar in sich birgt. Durch einen leisen Druck auf den höchst sinnreich konstruirten Apparat entzündet sich augenblicklich, wie durch Zauber, die niedliche, an dem Apparate sich befindliche Lampe.

Es ist daher kein Petroleum, keine Kerze, kein Streichhölzchen, kein Fidius mehr notwendig, sondern der Wunder-Apparat ersetzt Alles, außerdem ist jede Feuersgefahr beseitigt.

Der höchst elegante Apparat besteht aus einem Mahagoni-Kasten mit Goldbrone verkleidet, in dessen Innern der elektrische Mechanismus verborgen ist, ein leiser Druck, und das Zimmer wird taghell erleuchtet. Dieser Apparat ist unbedingt wichtig für jedes Familienhaus, für jede Krankenküche, für jede Fabrik, für jedes Geschäft, für Hotels, Gassen und Kaffehäuser, für Straßen, Eisenbahnen und Theater. Der Erfinder ist ein Millionär, er will keinen Gewinn, sondern möchte bloß seine Erfindung auch in Europa allen Menschen zugänglich machen, daher die Apparate gegen diese Vergütung der Transport-Spesen an

Jederman verschenkt werden.

Möge jeder Leser dieser Annonce die überaus günstige Gelegenheit kennen, und sich diesen Apparat, welcher ein solcher Licht-Genesser ist, um so eher anschaffen, da dieser Apparat das wichtigste Mangelstück einer jeden Wohnung ist, außerdem aber verschenkt wird.

Die Versendung geschieht gegen vorherige Kassa-Sendung oder gegen Nachnahme von nur fl. 3. als bloßen Betrag der Spesen.

Alleiniger Bestimmungsort für ganz Europa:

## Export der neuesten Erfindungen,

Wien, Innere Stadt, Albrechtgasse 2.

2584

## Prager Handschuhe

90 kr. Feinste Qualität Herren- und Damen-, einzig und allein à 90 fr. bei

## J. Goldváry, Christophplatz 8,

wie auch solide Wäsche zu bedeutend herabgesetzten Preisen, Provinzbestellungen mittelst Nachnahme. Preis-courante gratis und franco. 2548

## Schon am 30. September

Ziehung der

## Staatslose

zu Gunsten der in

## Szegedin u. der Theiss-

egend Verunglückten.

5208 Treffer mit Gewinnten von fl. 220,000.

Bei Abnahme von nur 6 Loten 1 Los gratis.

## PROMESSEN

zur Ziehung am 1. Oktober auf

## Communal- | Credit-Lose

fl. 2 u. Stempel | fl. 4.50 u. Stpl.

Beide zusammen nur fl. 6 und Stempel.

Haupttreffer (400.000) Gulden

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

## MERCUR, Budapest,

S. Politzer. 253

Dorottya-uteza, 12 Dorotheagasse 12.

J a g o n.

Roman nach dem Französischen des A. Belot.

Frei bearbeitet von A. Scarno.

(27. Fortsetzung.)

27.

Er that dies gewissenhaft, und versuchte nicht, die Abwesenheit des Joseph Blanchard von Orleans zwischen dem 22. und 24. März zu konstatieren, sondern dessen Anwesenheit dort.

Er vermochte dies indes nicht. Niemand, durchaus Niemand hatte Blanchard in dieser Zeit gesehen, weder in dem Hause, wo er wohnte, noch an den Quais, noch auf den Straßen oder an anderen Orten der Stadt!

Die Individuen, die unter polizeilicher Aufsicht stehen, hüten sich stets, sobald sie heimlich die Stadt verlassen, wo sie internirt sind, sich auf dem betreffenden Bahnhose zu zeigen, wo irgend ein Polizist sie leicht erkennen könnte; sie machen daher meistens die erste Reifestrecke zu Fuße, bis zur nächsten Bahnstation, und deshalb glaubte Herr Claude sich an verschiedenen dieser Mittelstationen aufhalten und Erkundigungen einziehen zu müssen.

Und ein Bahnbediensteter der Strecke Corcottes, das acht Kilometer von Orleans entfernt liegt, behauptete, Joseph Blanchard zu kennen und diesen Mann am 25. März, mit dem Frühzuge von Paris kommend, gesehen zu haben.

So vereinigte sich denn Alles, diesen Unglücklichen in's Verderben zu stürzen, nicht allein seine Vergangenheit, sondern auch die Gegenwart mit Allem, was er gethan und nicht gethan hatte.

28.

Ungeachtet aller Beweise, die belastend genug schienen für Blanchard, war der Richter Baudin dennoch erstaunt, daß die strenge Hausdurchsuchung bei dem Intulpaten in Orleans keinerlei Resultat geliefert habe.

Seiner Ansicht nach hatte Blanchard nicht selbstständig gehandelt und war nicht der Hauptschuldige hier, sondern von einem geschickten, kühnen und erfahrenen Zweiten gelenkt worden.

Aber jener Mitschuldige mußte sich doch freigebig gegen ihn erwiesen und ihn reichlich entschädigt haben für seine Mitwirkung.

Wie kam es nun, daß man weder in seiner Kammer, noch in jener seines Weibes zu Batignolles ein greifbares Zeichen des Raubes fand, irgend eine Geldsumme, die Spur der getheilten Beute?

Herr Baudin hatte indes nicht Zeit, sich lange mit dieser Frage zu beschäftigen, die in einem ihm selber unerklärlichen Verlangen, den Intulpaten zu entlasten, stets wieder vor ihn hintreten wollte. Sie verpflanzte vor neuen Beweisen der Schuld dieses Mannes, stärker und überzeugender denn alle bisher erhobenen.

Am 12. April ward Blanchard in demselben Anzuge, den er am Tage seiner Gefangennahme im Hause des Boulevard-Bessieres getragen, dem Herrn Vitel gegenübergestellt, jenem früheren Dienstgeber der Sophie Blanchard, und dieser erklärte, ihn als denjenigen zu erkennen, welchen er am bewußten Abende mit seiner ehemaligen Bedienerin gesehen. Gang, Gestalt, Bart und Haar, das funkelnde Auge mit dem stehenden Blick, Anzug, Alles sei genau dasselbe wie an jenem Individuum.

— Und Sie küssen sich doch, schrie entsetzt der Intulpat bei dieser Erklärung... bedenken Sie, daß es sich um das Leben eines Schuldlosen handelt, sehen Sie mich genau an, denken Sie nach...!

Allein Herr Vitel, obwohl erschüttert von den Worten des Unglücklichen, blieb nach weiterer genauerer Prüfung bei seiner Aussage stehen.

— Mein Gewissen und der Eid schwur gebieten mir, die Wahrheit zu bezeugen, und ich kann nicht anders, als wiederholen, was ich bereits bestätigte, sagte dieser Zeuge.

Blanchard senkte in stummer Ergebung das Haupt.

Allein, wenn Herr Baudin den Angeschuldigten nicht verteidigen konnte, war der Eindruck, den Blanchard stets auf ihn machte, immerhin stark genug, um daß er hier einige Bemerkungen einschaltete. So nahm er Claude bei Seite und sagte zu diesem:

— Ich kann es mir nicht erklären, wie dieser Mann so ungeschickt sein konnte, sich vorgestern nach Paris zu wagen, um sich in demselben Anzuge, den er am Abend und in der Nacht des Verbrechens trug, in Batignolles aufgreifen zu lassen. Fassen Sie das, mein Werthe!?

— Jenem, ver setzte Herr Claude, wenn er einen Augenblick gedacht hätte, daß man ihn für den Thäter halten könnte, wäre er freilich nicht nach Batignolles gekommen; und was seinen Anzug betrifft, besitzt er wahrscheinlich keinen zweiten; in gewissen Fällen ist es oft gefährlicher, die Kleider zu wechseln und neue

anzuschaffen, als den verrätherischen Anzug beizubehalten.

— Aber er hätte wenigstens das lange Haar, den Vollbart entfernen lassen, die an ihm so besondere Kennzeichen sind.

— Wenn er dies that, hatte er zu befürchten, daß die Polizei von Orleans auf ihn aufmerksam ward. Man war gewohnt, ihn damit, sowie in seinen Kleidern dort zu sehen und die Polizisten beachteten ihn kaum mehr. Veränderte er sein Aussehen, fragte man sich, warum er dies gethan habe. Ich bin folglich nicht Ihrer Ansicht, Herr Baudin, und finde es klug, ja, ganz besonders fein von dem Angeschuldigten, daß er Alles beim Gewohnten ließ.

— Sie haben vielleicht Recht, seufzte Baudin. Wir haben uns zunächst mit den Spuren der Fußtritte zu beschäftigen, die Sie in den Gartenbeeten gefunden haben.

Aus dem oft erwähnten Speisezimmer des Erdgeschosses in Guerins Hause, wo die Konfrontierung Blanchards mit Herrn Vitel stattfand, begaben sich die beiden Gerichtsbeamten Baudin und Claude nun nach dem Garten.

Dort wendeten sie sich den ersten Beeten an der linken Seite zu, bückten sich zur Erde und hoben eigenhändig mit großer Vorsicht ein langes Brett auf, das dazu gebiet hatte, die entdeckten Fußspuren vor Zerstörung durch Wind und Regen zu bewahren.

Sie erschienen unversehrt und noch so deutlich und sichtbar heute, als am ersten Tage wo Herr Claude sie aufgefunden und diese Tritte zweier Männer dem Untersuchungsrichter gezeigt hatte.

Blanchard ward herzu geführt, und Herr Claude befaß ihm, in eines der weichen Gartenbeete zu treten.

Der Mann gehorchte mechanisch der Weisung.

Man verglich die neuen Fußtritte mit den vorigen, und es ergab sich genau dieselbe Breite und Länge, dieselbe Ferse und Form.

Der Angeschuldigte erhob keine Einwendung mehr.

Er hatte gethan, was man von ihm heischte, als sei er in ein Unabwendbares ergeben und gleich einem Spieler, der, sein Unglück erkennend, im Voraus weiß, daß die nächstfallende Karte ihm neuen Verlust bringen müsse.

Wieder kam Herr Baudin ihm zu Hilfe und sagte zu ihm:

— Sucht Euch zu erinnern... Ihr seid an jenem Abend mit Eurer Frau am Boulevard hin und hergegangen... habt Ihr sie nicht von hier abgeholt? Seid Ihr nicht zufällig in die Beete hier getreten? Das würde Euer Fußspuren hier ganz von selber erklären... Sie würden nicht aus der Nacht herrühren, wo das Verbrechen geschehen ist, sondern von zwei Tagen früher...

— Nein, sagte Blanchard leise und ohne den Kopf zu erheben, ich habe mich niemals in dies Haus gewagt... Der Platz eines ehemaligen Sträflings war nicht hier...

Der Polizeichef zuckte die Achseln. Derlei zarte Bedenken schienen ihm übertrieben und folglich Lüge...

Herr Baudin dagegen meinte, solche Gefühle würden nicht erdichtet und müßten wirklich empfunden sein, um geäußert zu werden.

Aber es schien geschrieben, daß alle dem Angeschuldigten günstigen Eindrücke sogleich wieder durch schlagende Thatfachen verwischt werden sollten.

Ein Bote überbrachte Herrn Baudin, der im Justizpalaste die diesbezüglichen Befehle hinterlassen, eine Depejche aus Orleans.

Dieselbe lautete:

„Der Polizei-Kommissär von Orleans Herr Baudin, Untersuchungsrichter, Paris.“

Neue Hausdurchsuchung angestellt bei Blanchard. Dreitausend Francs in Bankbilletts gefunden, versteckt unter einer Diele des Fußbodens.“

Baudin reichte das Telegramm Herrn Claude.

— Ein sehr kleiner Theil nur der gestohlenen Summe, bemerkte dieser. Müßten uns indes für den Augenblick damit begnügen.

— So ist weder Zweifel, noch Ungewißheit mehr nach Ihrer Ansicht? Diese dreitausend Francs gehörten zu den fünfhunderttausend?

— Jedenfalls, und vielleicht hat Blanchard gar nicht mehr erhalten. Derlei geschieht häufig. Einer der Verbrecher reißt den Löwenantheil an sich und wirft seinem Helfershelfer einen Knochen hin, den dieser abnagen mag. Sind Sie nun nicht begierig, zu sehen, wie der Intulpat das Faktum erklären wird, daß man diesen Fund in seiner Kammer gemacht hat?

— Gewiß, antwortete Baudin, der nun auf Blanchard zuschritt und ihm die Depejche unter die Augen hielt.

Der ehemalige Sträfling las dieselbe und machte eine Geberde der Ueberraschung.

Baudin ließ ihm nicht Zeit, erst nachzudenken.

— Woher kommen diese dreitausend Francs?

fragte er.

— Das kann ich nicht sagen, antwortete der Unglückliche; ich habe im Leben keine solche Summe besessen.

— Wie konnte man sie aber sonst bei Euch finden?

— Es hat sie wohl Jemand dorthin gebracht. Ich weiß nichts davon.

— Das ist denn doch zu stark! Alles spricht und zeugt gegen Euch und Ihr besteht auf Eurem Leugnen!

— Und ich werde es immer müssen, Herr Untersuchungsrichter... Kann ich sagen, daß ich ein Dieb sei, ein Mordhelfer, wenn ich in meinem Leben Niemand etwas zu Leid gethan habe?

— Das ist die Art Eures Weibes, Ihr befolgt genau denselben Weg.

— Ich folge keinem Weg und keiner Art, Herr Richter, und weiß nicht, was mein Weib thut und sagt... Ich sage nur, wie es ist... und kann's gar nicht mehr laut sagen, denn ich bin so niedergeschlagen von dem, was mir da zugekommen ist, daß ich gar nicht mehr die Kraft habe, mich weiter zu verteidigen.

— Es ist wirklich unerhört! flüsterte der Polizeichef dem Richter zu.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei

(Abenteuer eines russischen Luftschiffers.) Dem Moskauer „Ruslka Wjedomosti“ wird aus der südrussischen Kreisstadt Rostow am Don folgender tragi-komischer Fall mitgetheilt: „Am 5. d. unternahm ein gewisser Herr Lawrentjef von Rostow am Don aus eine Luftfahrt, welche von Früh bis 8 Uhr Abends andauerte. Als um diese Zeit Lawrentjef wieder auf die Erde gelangen wollte und zu diesem Zwecke mit seinem Ballon niederzusenken begann, hörte er unter sich auf der Erde einen furchtbaren Lärm und sah ein wirres Hin- und Herrennen von Menschen. Mählich hörte derselbe Gemehlsalven und jetzt erst sah er ein, daß dies Alles seine Luftfahrt veranlaßt habe. Um dem furchtbaren fanatischen Volke auszuweichen, ließ Herr Lawrentjef sein Schiff noch eine Weile in der Luft schweben, um wenigstens auf einer anderen Stelle niederzusenken. Doch dies half nichts. Ueberall war derselbe Lärm von unten zu hören. Endlich fiel Lawrentjef im Dorfe Manytschkaja nieder und sah zu seiner großen Verwunderung, wie die ganze Einwohnerchaft mit Hacken, Senen, Stöcken und Steinen versehen, sich bekreuzte und zu einer Attaque auf das Luftschiff vorbereitete. Herr Lawrentjef beschwor die Menge bei allen Heiligen, ihm nichts zu Leide zu thun, da er ebenso ein Christ sei, wie jeder Andere. Da trat aus der Menge ein Geistlicher vor und sprach, ein Russisch ver sich hinhaltend: „Wenn Du ein Mensch und ein Christ bist, so bekreuzige Dich!“ Herr Lawrentjef bekreuzte sich dreimal, doch vergebens. Die Menge wurde immer drohender und der arme Luftschiffer wäre gewiß der abergläubischen Menge zum Opfer gefallen, wenn sich zufällig-geweihe nicht ein verabschiedeter Garde-Rotat getroffen hätte, der den aufgeregten Bauern die Sache erklärte und dieselben auf diese Weise beruhigte.“

(Eine marokkanische Hofgeschichte.) Vor einigen Tagen meldete der Telegraph, daß der Dattel des Sultans von Marokko, Prinz Muley Abbas, vergriffen worden sei. Diese Nachricht wird nun von dem tunesischen Blatte „Mad-el-Dunja“ bestätigt. Zugleich erzählt man Folgendes über diese taurige Hofgeschichte: Prinz Muley Abbas, Sohn des verstorbenen Sultans von Marokko, Sidi Abdurrahman, stand im 55. Lebensjahre und erfreute sich seiner großen Gelehrsamkeit und vielen Wohlthaten wegen einer großen Beliebtheit in seinem Vaterlande. Dabei war er ungemein reich und man schätzte sein jährliches Einkommen auf zehn Millionen Francs. In der Residenzstadt Fez besaß er zwei Paläste, denn ein Palast reichte für seine zahlreichen Frauen, Kinder und Diener gar nicht hin. Da nun der jetzige Sultan von Marokko kränklich und gelähmt ist, so hoffte Muley Abbas, daß er bald den Thron bestiegen werde. Anfangs August begab er sich mit seinen Getreuen nach Tata, um dort zu jagen. Als er nun eines Abends ermüdet von der Jagd heimkehrte, ließ er sich ein Glas Scherbet reichen, das er heftig austrank. In der Nacht darauf stellten sich bei dem Prinzen Krämpfe und Ohnmachts-Anfälle ein und wenige Stunden nachher war er eine Leiche. Man vermutet, daß ihm einer seiner Diener, der von der Regierung in Fez bestochen war, Gift in das Scherbet gegeben habe. Die Güter des Verstorbenen wurden sogleich vom Sultan konfisziert.

(Neugierige Badegäste.) Die „Bade-Zeitung“ von Norderney enthält unter „Amüliches“ folgende Kundmachung: Da in letzter Zeit es wiederholt vorgekommen, daß während der Zeit, wo die Fahne auf der Marienbühne aufgezo-gen war, also während der Damen-Badestunden, Herren den Damen-Badestrand, die Marienbühne oder die Zugänge zum Damen-Badestrand, von da ab, wo die Warnungstafeln mit der Aufschrift: „Verbotener Weg für Herren.“ aufgestellt sind, betreten haben, so wird hiemit darauf aufmerksam gemacht, daß solche Uebertretungen mit einer Geldstrafe bis zu 15 Mark bestraft werden. Gleiche Strafe trifft die Boote oder Schaluppenführer, wenn sie bei Luftfahrten dem Damen-Badestrand, während die Fahne auf der Marienbühne aufgezo-gen ist, zu nahe kommen. (cf. Polizei-Verordnung für Norderney vom 29. April d. J.) Königliches Bade- und Polizei-Kommissariat.“

(Brand in Kiew) Aus Kiew wird dem „Odesski Wjestnik“ vom 9. d. geschrieben, daß dort am 3. d. eine schreckliche Feuersbrunst stattgefunden habe. Um 3 Uhr Nachmittags brach das Feuer an sieben verschiedenen Stellen der Stadt bei furchtbarem Sturmwinde los. Es brannten zu gleicher Zeit das Gebäude der städtischen Feuerwehr, das Polizeihaus, eine Schießpulverhandlung und vier Petroleum-Magazine. Im Nu war die Stadt von einem schwarzen, dicken Rauche umhüllt, und bald folgten furchtbare Detonationen und Explosionen. Tausende Menschen, die ganze Garnison und die Feuerwehren der Vororte theilten sich an der Löscharbeit. Der Brand dauerte bis gegen den Morgen des zweiten Tages und fielen demselben zahlreiche Menschen, darunter einige Kinder, zum Opfer. Der Schaden ist enorm.

Uebelstände auf dem Budapester Viehmarkt.

Der Rückgang des Viehauftriebes auf den Budapester Schlachtwiehmärkten wurde in einer Notiz unseres Blattes vom 4. September besprochen.

Die Normen und Vorschriften auf dem Budapester Schlachtwiehmärkte, das heißt im städtischen Schlachthaus, sind für den Produzenten derart nachtheilig, daß er ihn schwerlich gelehrt hat.

Was nun thun? Natürlich bleibt dem städtischen Viehkauf nichts anderes übrig, als sein Vieh entweder in der Nähe der Stadt irgendwo unterzubringen und bis zum nächsten Donnerstag zu füttern.

Der nicht genug versierte Verkäufer aber zieht, wenn er das Facit dieser Berechnung in seinen Händen nachzählt, die Hallen des Schlachthauses verfluchend, erbittet von dannen und betritt dieselben so leicht nicht wieder.

Diese Zustände im Vereine mit noch anderen Vegetationen sind wahrlich auch die Ursache, daß sich die ausländischen Käufer vom Pesther Markte zurückziehen.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 13. September. (Orig. = Verricht.) In den Verhältnissen des Produkthandels unseres Platzes ist in den letzten acht Tagen keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Die Witterung hat sich am Schlusse der Woche entschieden herbstlich gestaltet. In den ersten Tagen fielen hier mehrere Strich- und Gewitterregen.

\* Wegen Raummangel verspätet. — D. Red.

Getreidegeschäft. Die Haltung der ausländischen Getreidemärkte blieb in der vergangenen Woche im Ganzen unverändert; obgleich die amerikanischen Verschiffungen nur 510,000 Dts. (gegen 947,000 in der Vorwoche) betrugen, so ließen sich die westeuropäischen Getreideplätze dadurch nicht beunruhigen.

Am hiesigen Platze begann das Geschäft in Weizen diese Woche in matter Stimmung, die Mühlen waren im Einkaufe reservirt, und obgleich das Angebot nicht gerade dringend war, gingen doch die Preise um 20 Kr. zurück.

Die Getreidezuuhren in Budapest betragen in dieser Woche: Weizen per Frühjahr 12,75—12,80; per Herbst 6,15—6,20; per Frühjahr 6,70—6,80.

Die Getreidezuuhren in Budapest betragen in dieser Woche: Weizen per Frühjahr 12,75—12,80; per Herbst 6,15—6,20; per Frühjahr 6,70—6,80.

Table with columns: Qual., Banater, Theisz, Pesther Boden, Weizenburger, Nordungar. Lists prices for various wheat and grain types.

Table with columns: Roggen, Gerste, Futter, Brenner, Drauer, Hafer, Mais, Aepfel, Kohl. Lists prices for various grains and vegetables.

Die Getreidezuuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Aepfel, Kohl. Lists total grain arrivals.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Aepfel, Kohl. Lists total grain arrivals for a specific period.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Aepfel, Kohl. Lists total grain arrivals for another period.

Die Getreidezuuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Von M e h l wurden mit der österr. Staatsbahn 16,200 Mtr., mit der Südbahn 19,471 Mtr., mit der ungarischen Staatsbahn 2723 Mtr. versendet.

Mehl. Die letzte Woche wies insofern eine günstigere Wendung im Geschäft auf, als es mit Hilfe einer namhafteren Preisreduktion gelang, die lange unterbrochen gewesenen Exportbeziehungen nach Großbritannien wieder zu beleben.

Table with columns: Nr., 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8. Lists flour prices per 100 kilo.

Süßfrüchte. Das Geschäft nahm im Laufe der vergangenen Woche eine entschieden mattere Haltung ein, wodurch auch die Preise — insbesondere von Äpfeln, welche bis 75 Kr. einbüßten — einen Rückgang erlitten.

Kolonialwaaren. (Bericht von W e r t h e i m e r u n d F r a n k l.) Einzelne aus der Provinz erscheinende Käufer, sowie auch briefliche Aufträge verließen dem Geschäftsverkehr der letzten Woche einige Lebhaftigkeit.

Schweinefett. Es zeigte sich in effektivem Stadtfett wohl einiger Bedarf, doch konnte das Geschäft noch immer keine größere Ausdehnung gewinnen.

Speck. Bei anhaltendem Bedarf wurde ungarischer Landspack zu 41 fl., weißer Tafelack zu 42 fl. 50 Kr. bis 43 fl., geräucherter Tafelack zu 48 fl. 50 Kr. bis 50 fl. umgesetzt.

Pflaumen. Für alte Pflaumen fehlte jede Nachfrage und sind überdies die Vorräthe hievon wesentlich reduziert. Dagegen gelangten 1500 Meterzentner Terminus pflaumen, und zwar serbische Pflaumen auf Lieferung, per Oktober-November zu 29 fl. 90 Kr. bis 30 fl. 35 Kr.

Pflaumenmus. Sowohl von neuem Banater, als auch neuem flavonischen Pflaumenmus sind bereits Sendungen hier eingetroffen.

Honig. Die Berichte über die heutige Honig-Einsammlung lauten sowohl in Bezug auf Quantität als Qualität sehr befriedigend.

Wachs verkehrlos; echte Waare notirt 122—125 fl. nominell.

Weinsteiu. Der Begehr ist schwach und Reflektanten hiezu für hochgradige Waare nicht mehr als 59 fl. bis 59 fl. 50 Kr., während Bestzer, die zum Theil theuer eingekauft haben, noch 61—62 fl. verlangen.

Spiritus. Trotz geringen Abzuges blieb die Stimmung im Geschäft seit unserem letzten Berichte anhaltend fest. Man notirt: Rohspiritus en gros 31 1/2 Kr. bis 32 Kr., im Konsum 32 1/2—33 Kr., Preßhefenwaare 34—34 1/2 Kr., Raffinade 35—35 1/2 Kr., Alles per 100 Literprozent ohne Faß.

Petroleum. Erfuhr in dieser Woche an den auswärtigen Märkten eine weitere Avance, die auch am hiesigen Platze um so leichter durchzusehen war, als es der regen Frage gegenüber an Beständen fehlte und effektive Waare andauernd knapp war.

Selbstsaaten. Das Geschäft in R e p s gewann diese Woche ziemliche Lebhaftigkeit; die inländischen Selbstsaaten machten größere Einkäufe, die Spekulation beteiligte

Sich ebenfalls am Geschäft und es wurden daher circa 25,000 Mtr., größtentheils gute Mittelwaare, zu 10 fl. 75 kr. bis 11 fl. 50 kr. abgesetzt.

Leinwand. Eine Partie wurde ab Mt-Beese, ins Schiff gelegt, zu 13 fl. verkauft. Die kleinen, hier vorkommenden Partien werden von Samenhändlern zu 13 fl. 50 kr. aufgekauft.

Müll, gute reine Waare, ist mit 10 1/2 fl. gefragt, aber unter 11 fl. nicht zu haben.

Möbel. Da die Detailhändler sich mit kleinen Partien versorgten, so entwickelte sich einiges Geschäft und hat sich auch der Preis für prompte Waare auf 32 fl. befestigt.

Deltschen. Einige Partien doppeltgepreßte Deltschen wurden mit 5 fl. 25 bis 30 kr. geschlossen.

Ricefamen. Ueber das Resultat der Ernte in ungarischer Luzerne fehlen noch verlässliche Berichte. Banater Rohklee ist gefragt, doch stellen Besitzer neuerdings höhere Preisforderungen, wodurch das Geschäft erschwert wird.

Unschlitt. Bei anhaltend schwachem Absatz hält sich der Preis für Kernschlitt auf 41 fl. 50 kr. bis 42 fl. 50 kr.

Ruopern. In der abgelaufenen Woche wurde von einem Geschäft in alter Waare nichts bekannt und ist die Stimmung eine saure zu nennen. Die Spekulation ist auch zu einem Kaufe in neuer Waare nicht disponirt.

Wasaoca. Die einlaufenden Berichte lauten differirend und stimmen nur darin überein, daß die Qualität der neuen Waare hochprima sein wird. Die Quantität läßt sich noch nicht bestimmen; so viel ist gewiß, daß es weniger geben wird, als im Vorjahre.

Rohleder. Trotz gelichteter Lager und Schwierigkeiten bei Beschaffung der Waare ist die Stimmung eine ruhige, eher etwas saure, indem von Seiten der Gerber schwache Nachfrage herrscht.

Gearbeitetes Leder. Die Fabrikanten halten sowohl bei Sohl-, als auch bei Oberlederorten auf feste Preise, trotzdem in Folge der ungünstigen Entersultate in Ungarn keine besondere Kauflust herrscht.

Schafwolle. Auch im Laufe dieser Woche war die Stimmung eine gedrückte, da selbst bei willigem Entgegenkommen der Verkäufer keine größeren Umsätze möglich waren.

In fabrikmäßig gewaschenen Wolle wurden in der abgelaufenen Woche durch die „Erste ungar. Schafwollwasch- und Kommissions-Aktien-Gesellschaft“ circa 10,500 Kilogramm zum Preise von 1 fl. 80 kr. bis 3 fl. 20 kr. per Kilogramm an das Inland verkauft.

Vorkendich. (Bericht der ersten ungarischen Vorkendich-Mastanstalt und Vorkendich-Aktiengesellschaft.) Budapest, den 12. September. Für alle Konsumplätze und auch für den Export wurden abnormale bedeutende Quantitäten aus dem Markte entnommen und bei gehobener Stimmung auch bessere Preise bewilligt.

wöchentliche Preise schwach behauptet. Schwere erreichten 34 bis 35 fl., mittelschwere 32 bis 33 fl., Frischlinge und polnische 30 bis 40 fl. per 100 Kilo lebend Gewicht.

Budapester Todtenliste.

- Vom 12. September. -

Joseph Hudni, 30 J., Arbeiter, Nothspital, Lungenschwindsucht. Albalbert Popovics, 21 1/2 J., Fleischhauersohn, 9. Bez., Anna Gimpel, 14 Mon., Schuhmachers Tochter, 9. Bez., Darmentzündung. Ambrus Kohlmann, 61 J., Gerber, 9. Bez., Lungentarrh. Marie Kracik, 18 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., Luftröhrenentzündung. Vabette Videmann-Singger, 60 J., Kaufmannswitwe, 6. Bez., Rückenmarksentzündung. Josepha Norris, 42 J., Privatier, 3. Bez., Herzbeutelwassersucht. Hedwig Burger, 4 J., Mauerstochter, 7. Bez., Typhus. Janka Bersching-Majer, 59 J., Kaufmannsgattin, 6. Bez., Bauchfellentzündung. Julie Gyertyanyi, 79 J., Privatier, 8. Bez., Herzbeutelwassersucht. Josepha Erdelyi, 19 J., Erzieherin, 8. Bez., Universitätsklinik, Krämpfe. Klona Dóth, 6 J., Arbeiterstochter, 5. B., Altkienhaus, Hirnhautentzündung. Etelka Arva, 19 J., Magd, 8. Bez., Selbstmord. Ignaz Kibel, 52 J., Arbeiter, 8. Bez., Lungenschwindsucht.

!! Fast umsonst !!

Wir haben von der Konkurrenz-Verwaltung der jüngst fallt gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämtliche bei uns im Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe Vergütung für Fracht und 1/4 Theil des Arbeitslohnes abzugeben.

General-Depot der 1. engl. Britannia-Silber-Fabriken BLAU & KANN, 2113 Wien, I. Bezirk, Elisabethstraße Nr. 6.

Eröffnungs-Anzeige

Lampen-, Petroleum- u. Glaswaarenniederlage. Beehre mich, einem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich obervähnte Niederlage eröffnet habe und bitte ein p. t. Publikum um zahlreichen Zuspruch.

R. S. GABOS, Museumring 41. 2585

Buchdruckerschwärze

für Buch- und Steindruckereien (ganz neuer Industriezweig in Ungarn), beschäftigt von den ersten Etablissements Budapest's. Fabrik, VII. Bezirk, holló uteza, früher schwarze Adlergasse Nr. 9. C. A. ENGL. Aufträge aus der Provinz werden prompt ausgeführt. 2501

Neueste Entdeckung!

Um es allen geehrten Theilnehmern an der f. l. kleinen Lotterie zu ermöglichen, unter die glücklichen Gewinner zu kommen, fühlt sich folgende allgemeinen Wunsch des gefertigten Anstalters veranlaßt, folgende Einführung zu treffen: Subskriptions-Gröfnung auf fünf Gruppen, für fünf Ziehungen, welche zu beständigen Ziehungen gewählt werden können.

Glück im Unglück! Der grosse Brand in Serajewo.

Das namenlose Unglück, welches die Belle Bosnien, das schöne reiche Serajewo betroffen, hat auch keine Rückwirkung auf unsere heimische Industrie geübt. Die Flammen haben gierig alle Schätze, alle Waaren-Vorräthe, alle Häuser vernichtet, und das ganze Handels-Viertel von Serajewo ist ein Schutthaufen.

Alles Umsonst,

nur gegen eine kleine Vergütung für die Arbeitslohn und Spesen. Die Bestellungen sind schnellstens einzufenden, da die Waaren reisend ausverkauft werden.

Waaren-Verzeichniss:

3200 Stück garantirt 25ellige Haus-Riesen-Leinwand, echte Hamburger oder Sternberger Leinwand zu dem fabelhaften, noch nie dagewesenen billigen Preise von nur fl. 5.50 per Stück. 14500 Stück 2304 vergold. Schweizer-Uhren mit ausgezeichnetem, auf die Minute regulirtem Gange, mit langer gelber Kette und erhabener figurativer Arbeit, per Stück nur fl. 1.10.

400 Reise-Plaids,

echt englisch, ungeheuer groß und breit. Außerordentlich nothwendig für Haus und Reise, da selber auch als Bett verwendet werden kann und sogar nach jahrelangem Gebrauche kann sich jeder Herr oder Dame die herrliche Garderobe daraus machen lassen; per Stück nur fl. 5. Dringendes Bedürfnis für jede Familie.

6000 Paar Oriental. Schuhe

für Herren und Damen in allen Größen. Prachtvoll eingearbeitet nach türkischer Manier per Paar nur fl. 1.15. - Ein ewiges Familien-Stück.

16,000 Stück echtfarbiges Leinen-Bettzeug,

garantirt 25ellig, feinste, reellste Waare, alles wasch- und laugeecht, in den Farben: blau, violett, braunfarbirt nur fl. 3.75. - rothfarbirt fl. 4.50. Fabelhaft billiger, nie mehr vorkommender Preis und sind die dringendsten, schnellsten Aufträge nothwendig.

2000 Duzend Seiden-Sacktücher.

Aus echter, schwerster, reiner Lyoner Seide in allen M oder Farben, früherer Preis fl. 12, jetzt nur fl. 4 per Duzend. Schnellste Behebung wegen reichlichen Abganges nothwendig.

10,900 Stück Winter-Umhängtücher

für 2 Damen, aus reiner Schafwolle, in den neuesten Modifarben, alle mit englischen Franzen, unüberwindlich gegen Kälte und Nässe, per Stück, so lange der Vorrath reicht, nur fl. 1.30. Vorräthig in den Farben: roth, weiß, violett, braun, farbirt, blau, doppelfarbig etc. etc.

5000 Rauch-Garnituren,

bestehend aus einem echten Meeresschaum-Cigarrenpiß mit prachtvoller Florentin. Bildhauer-Arbeit, einer prachtvollen Kunst-Meeresschaum-Tabakspitze mit China-Silber-Verzierung, einem echt Meeresschaum-Cigarrenreißer, einer verzierten Rauchtabak-Dose, feinst gravirt, einem türk. Gebirgssamt Rohr, einem plastischen Feuerzeug. Sämtliche Meeresschaum-Waare ist mit echtem Bernstein-Ansatz und hat diese ganze Garnitur früher fl. 12 gekostet, jetzt alles zusammen nur ausnahmeweise fl. 3.80. - Noch nie vorgekommene Gelegenheit.

4500 Seiden-Regenschirme

aus echter Lyoner Seide, mit Paragon-Schirmen per Stück nur fl. 4.50, aus echt englischem Gerge-Clotting per Stück nur fl. 2.25. - Unentbehrlich für jede Haushaltung.

2600 Stück Cylinder-Taschen-Uhren,

ganz neue Sorte, aus feinstem Silber-Nickel, auf 10 Rubinen gehend, feinst gravirt, nicht zu verwechseln mit den von verschiedenen Seiten inserirten alten Werken, sondern ganz neue, bestes Schweizer-Fabrikat, sammt echter Gold-Doublers-Uhrkette. Alles zusammen nur fl. 5.50! Jeder, der eine Uhr braucht, soll es gewiß nicht unterlassen, sich eine solche Uhr kommen zu lassen, da keine Fabrik der Welt im Stande ist, diese Uhren unter 14 fl. herzustellen. Sämtliche Uhren haben Flachglas, Email-Zifferblatt und Sekundenzüger.

9000 Stück Reflex-Laternen,

das dringendste Bedürfnis für jeden Provinz-Bewohner, da diese Laternen durch einfache Handhabung die ganze Gegend auf eine halbe Meile sonnenhell beleuchtet. Diese Laternen kostet nur fl. 1.25. - und ist wegen ihres Nutzen mit Tausenden nicht zu bezahlen. Wichtig für Aerzte, Priester, f. l. Gendarmen, Jäger, Förster etc.

1900 Herren- u. Damen- Hemden,

für Herren mit 6facher Brust, für Damen mit schweren gestickten Schweizer-Einlagen aus bestem Pamißima-Schirting, früherer Preis fl. 4.50 - jetzt nur per Stück fl. 1.50. - Alle Größen sind zu haben. Die Welt kaum über die Billigkeit dieser Hemden.

1600 Damen-Regen-Mäntel

aus bestem Reichensberger Tuche, sehr groß mit Taillen-Façon, wasserdicht, nach neuester Mode. Ein wahrhaft unentbehrliches Kleidungsstück für Herbst und Winter, ununterschiedlich in allen Größen zu haben. Früherer Preis fl. 30 - jetzt nur fl. 9.50. - Keine Dame der Welt soll es unterlassen, sich dieses elegante Kleidungsstück anzuschaffen. Nie mehr wird eine solche günstige Gelegenheit vorkommen. Diese Mäntel sind unübertrefflich gegen Kälte und Nässe.

Alleiniger Bestellsort für ganz Oesterr.-Ungarn: Erste öst. Handels-Unternehmung,

Wien, Stadt, Schulerplatz 16.





# AUSVERKAUF.

## Vom Lager der N. Schuk'schen Konkursmasse

werden die noch vorhandenen Artikeln nur noch kurze Zeit

### WEGEN RÄUMUNG DER LOKALITÄTEN

billigst und gänzlich ausverkauft.

2583

Verkauf im ehemaligen N. Schuk'schen Lokale, Königsgasse 4, Vormittags von 8-12, Nachmittags von 3-7 Uhr.

**Warnung.**

Da mein Fabrikat bekanntlich vielfach gefälscht und meine Etiketten auf alle Weise nachgemacht werden, so ersuche ich die geehrten Konsumenten, in ihrem eigenen Interesse genau darauf zu achten, daß jedes Flacon meines allein echten, nach dem Original-Rezept des Erfinders destillirten kölnischen Wassers, mit einer Etikette versehen ist, die nicht nur meinen Namen „Johann Maria Farina“ führt, sondern auch den Zusatz „Zülich-Platz Nr. 4“ enthält. Nur der Zusatz „Zülich-Platz Nr. 4“ kann das Publikum vor jeder Fälschung sichern, weshalb ich bitte, beim Kauf von kölnisch Wasser auf denselben achten zu wollen.

Einen Jeden, der meine Firma mißbraucht oder eine meiner gesetzlich deponirten Etiketten nachmacht, werde ich vor den kompetenten Behörden streng verfolgen und die erwirkten Urtheile veröffentlichen.

Köln, im November 1878.

**Johann Maria Farina**  
Zülich-Platz Nr. 4.

Patentirter Hoflieferant kaiserlicher, königlicher und anderer hohen Höfe.

Inhaber der Preismedaillen von London 1851, New-York 1853, London 1862, Oporto 1865, Cordoba (Argentinische Republik) 1871, Wien 1873, Santiago (Chili) 1875, Philadelphia 1876 und Capstadt (Südafrika) 1877.

**M. Quesi,**  
Waltznergasse Nr. 28.

im von Drasch'schem Hause. Franz Badak  
Witwe Nachfolger, sowie in allen ersten Parfu-  
meriehandlungen. 2533

**Unglaublich billig!**

Es gibt nur eine Probe, um sich von der außerordentlichen Billigkeit u. prachtvollen Fagon zu überzeugen.

### Goldwaaren,

vom k. k. Münzamt in Wien als echt amtlich erprobt.

**Ringe** für Damen fl. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 15.  
Siegeltlinge für Herren fl. 8, 10, 11, 12, 20 bis 30.  
Cherlinge fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9.

**Goldene Uhrketten,** kurze, mit Schlüssel fl. 18, 20, 25, 30, 35 bis 80, in allen erdenklichen Ausführungen; lange, mit glattem oder faconirtem Schieber mit Perlen oder Nauten fl. 28, 30, 35, 40, 50, 55, 60, 65, 70, 80 bis 150.

**Goldene Medaillons** für Herren oder Damen mit echten Steinen fl. 14, 16, 18, 20, 22, 24, 30, 35, 40, 45, 50, mit Email von fl. 8 an.

**Goldene Garnituren,** Broches und Orgeflänge fl. 17, 18, 20, 24, 30, 35, 40. Mit echten Steinen oder Perlen fl. 36, 40, 45, 50 bis 200. Mit Diamanten oder Brillanten fl. 60, 80, 90, 100 bis 500.

**Goldene Ohrgehänge.** Einfache für Kinder fl. 2, 25, 2, 50, 3, mit oder ohne Steine. Orgehänge, lange oder kurze, mit oder ohne Tropfen, glatt oder mit echten Steinen von fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 15, 18, 20 bis 30. Boutons mit Diamanten oder Brillanten fl. 50, 55, 90, 100 bis 500. Boutons mit Nauten fl. 11, 12 bis 50.

**Goldene Chemiesetten- und Mantelknöpfe** zu 3 Stücken und glatt fl. 4, 5. Mit Edelsteinen fl. 6, 7, 8, 10, 12, 14, 18, 20.

**Goldene Broches.** Einfache in neuester Ausführung fl. 8, 10, 12, 15, 20 bis 25. Mit Photographien fl. 12, 15, 16 bis 40.

**Goldkreuzchen** von fl. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12. Mit Perlen oder Edelsteinen fl. 8, 9, 10, 12 bis 25.

**Goldene Busenmadeln** in verschiedenen Formen. Faden, Sport etc., von fl. 5 bis 30. Mit Edelsteinen von fl. 5 bis 30. Mit Brillanten von fl. 15 bis 150.

**Goldene Bracelets.** Glatte Ketten, diverse Weiten fl. 18, 20, 26, 30 bis 60. Mit echten Steinen oder Perlen fl. 30, 35, 40, 50 bis 80. Mit Brillanten von fl. 80 bis 500.

Briefliche Aufträge werden gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages binnen 24 Stunden ausgeführt. Auf besonderes Verlangen werden auch Uhren und Goldwaaren unter Nachnahme zur Auswahl übersendet und für das Nichtbehaltene das Geld retournirt.

**HEINRICH STARKE,**  
Juwelier und Goldwaaren-Fabrikant,  
WIEN, I., Mariengasse Nr. 2.

Die Firma besteht seit 1819.  
Alle Gold- und Juwelengegenstände werden gegen neue geschmackvoller Form umgetauscht. — Reparaturen werden gründlich und billig ausgeführt.

2287

R. T. patentirte

## Petroleum-Sparlampen

in Kerzenform.

Hauptniederlage für Ungarn bei Geseftigtem: Messing 30 Kr., Opalglas 40 Kr.; bei Bestellungen zum Wiederverkauf entsprechender Rabatt. Aufträge werden mit Nachnahme ausgeführt. Weniger als 2 Stück werden nicht versendet.

**Allerfeinstes amerikanisches Petroleum,**

brillant brennend, nicht explosibel, gänzlich unentzündlich, wird auf Bestellungen effectuirt, in ganzen Fässern mit ca. 150 Kilo, wie auch in Kannen von 13 bis 25 Kilo, in Budapest Zustellung franco. Feinstes Modérateur-Lampendöl und Ligroin (Lampengas.)

**Wichtig für Hausfrauen!**  
Neu erfundene  
**Hohlkerzen**

vont feinsten Stearin, aus der Brüner Stearinkerzenfabrik; diese Kerzen brennen mit schönster Flamme, können nie rinnen, oder herabschmelzen, daher für jeden feinen Tisch höchst empfehlenswerth. Ferner alle Größen Luster-Kerzen.

**Moritz Zsengery's Nachfolger,**  
Budapest, 2536  
**Josephsplatz Nr. 4,**  
im Gtrak'schen Hause.

**Einen tiefen Blick**  
in die Ursachen der allgemeinen Entnervung unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk:

**„Dr. René Wilz, Wegweiser für Männer.“**

In wahrhaft eindringlicher Weise schildert es die Folgen des Lasters der Selbstbefleckung (Onanie) und der Ausschweifung, schildert die geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen Opfer, welche jenem schmachvollen Laster fröhnen. Doch zeigt es auch den einzigen Weg zur Rettung und sicheren Heilung, seine eindringlichen Warnungen und aufrichtigen Belohnungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Pr. des Werkes nur 70 Kreuzer.

Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, sowie durch die Buchhandlung von S. Zillich in Pest, Waltznergasse 9. 2456

**Gute Möbel**

kauft man am billigsten nur bei

**Sigmund Steiner, Möbelschneider**  
**MUSEUM-RING Nr. 9.**

Illustrirte Preis-Courante überallhin gratis und franko. 2544

WEINTRAUBEN-  
Pressen  
und  
Quetschen,



Weinschläuche, Weinpumpen,  
Kellereinrichtungen,  
Reuter, Trieurs, Kukuruz-rebler,  
Häcksel- und Rübenschneidmaschinen,  
Lokomobil- und Dreschastendecken,  
Lederriemen, Sodawasserapparate.

**28. Waltzner-Boulevard 28.**  
vis-à-vis Hotel Stadt Paris.

**Ernst Schottola & Neoschil.**  
Budapest.

Illustrirte Preis-Courante gratis. 2489

**Brüder Benedek's** 2480  
**MÖBELHALLE,**

Waltznerstraße Nr. 12, 1. St., vis-à-vis der Radlstraße, führen ein großes Lager von solid, fein und elegant ausgestatteten Tischler- und Tapeziererarbeiten einenen Erzeugnisse. Den Zeitverhältnissen Rechnung tragend billigt gestellte Preise.

**Brüder Benedek, Möbelschneider und Tapezierer.**

**Gute Möbel**

kauft man am billigsten nur bei

**Sigmund Steiner, Möbelschneider**  
**MUSEUM-RING Nr. 9.**

Illustrirte Preis-Courante überallhin gratis und franko. 2544

## Reeller Möbel-Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Geschäftsausslösung werden im Hofmagazin, 2 Adlergasse Nr. 4, auch Göttergasse Nr. 3 (Blühdorn'sches Haus), sämtliche in großer Auswahl am Lager befindliche elegante und einfache solide Möbel zu billigt berechneten Preisen verkauft, darunter eine Auswahl von Salon-Garnituren in allen Stoffen und Farben. Dieser Ausverkauf bietet Gelegenheit zu großen Ersparnissen und wird für Provinzkäufer die Emballage zum Selbstkostenpreis berechnet. 2390

**Honorar nach Belieben!**

für gründliche und sichere Heilung  
**Gehelmer Krankheiten**

Jeder Art, so auch Schwächezustände, Gichtanfälle, Gichtbeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgebild und ohne Beschränkung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Wisten von dem Spezialisten

**A. BESENBEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer.**

Wohnt: Budapest, Innere Stadt, Neuenwelts-gasse Nr. 8, vis-à-vis dem Komitats-Hause, ebenerdig rechts, die erste Thür.

Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. 7-8 Uhr Abends.  
Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

2468



**PATENT-Kopfbürste**  
mit Stahlborsten.

Dieselbe besitzt die Elasticität der Borstenbürste vereinigt mit der Kraft des Frisirkammes. Sie reinigt die Kopfhaut von den Schuppen, erzeugt ein wohlthuendes, erfrischendes Gefühl und vertreibt Migräne. Wer eine solche Bürste in Gebrauch genommen, kann dieselbe nicht mehr entbehren. Preis per Stück sammt Etui fl. 1.50. Mit fein gewebtem Dessin fl. 1.80. Für Wiederverkäufer Rabatt. 2576

**E. JULKE,**  
Etablisement für Haus- u. Küchenbedarf, VII. Neubaugasse Nr. 1, in Wien.

### EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Köllisch, Dresden (Neustadt), Größte Erfahrung, da bereits über 11,000 Fälle behandelt. 2543

**KUNDMACHUNG. B.)**

Am 29. September 1879, Vormittags 10 Uhr, wird beim k. k. Garnisons-Spital Nr. 16 in Budapest eine öffentliche Verhandlung wegen Sicherstellung der verschiedenen Bedürfnisse für das Garnisons-Spital und die Garnisons-Spitals-Apothek Nr. 16 und 17 in Budapest auf die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1880 abgehalten werden.

Alles Nähere hierüber ist aus der Kundmachung in Nr. 253 dieses Blattes zu ersehen.

**Die Verwaltungs-Kommission des k. k. Garnisons-Spitals Nr. 16.**

2564/b

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**Das Photographic-Atelier**  
Königsstraße 55, lasse ich bis Oktober gänzlich auf. Wer von meinen P. T. Kunden noch nachbestellen will, oder noch abzuholen hat, beliebe Notiz zu nehmen. Achtungsvoll J. Kollitsch. 3819

**Zur Weinlese!**  
Wein- und Spiritusfässer in allen Größen verkauft billigst Sidor Weinberger, Waisen-Bolevard Nr. 58, I. Stock. 3987

**Mühlenbesitzer**  
empfiehlt sich ein im Mühlenwesen bewandertes und seit Jahren in Dampf- und Wassermühlen als Werkleiter beschäftigter Mann, hier oder in der Umgebung. Derselbe ist auch Bauzeichner und versteht auch die Ausführung von Dampf- und Wassermaschinen. Anträge unter „Werkleiter“ an die Exp. 3996

**Ein Ladenmädchen**  
für ein Nähmaschinen-Geschäft wird aufgenommen. Näh. in der Exp. 4010

**Diktations- und Schreib-Unterricht.**  
Am 22. September 1879, Vormittags 1/2 9 Uhr, findet die öffentliche Diktation der in der Pfandbuch-Verwaltung, VI., Gr. Feldgasse Nr. 14, verfallenen Pfandgegenstände daselbst unter Intervention eines k. Notars statt. Das Institut befindet sich jetzt wegen Ueberführung im Nebenhaus, gr. Feldgasse Nr. 16, Ecke der Radialstraße. 4013

**Ein Hausmeister,**  
Maurer, sucht in derselben Eigenschaft eine Stelle; selber ist gegenwärtig Hausmeister, und besitzt gute Zeugnisse. Anträge unter „Hausmeister“ an die Exp. 3969

**Ein Haus**  
in einer der frequentesten Gassen Budapests, Theresienstadt, VII. Bez., ist zu sehr konvenablem Preise zu verkaufen. Näh. in der Exp. 3964

**Damen**  
welche ihre Entbindung im Stillen abwarten wollen, finden freundliche Aufnahme und vollständige Pflege bei einer israelitischen Geburtshelferin. Nathanson, Radialstraße Nr. 13, I. Stock 15-3934

**Ein Vapaget,**  
äußerst zahm, spricht sehr viel, sehr gelehrt und schön, wird abgegeben. Näheres in der Exp. 4012

**Stutzflügelklavier**  
mit gutem Tone und hübschem Ansehen ist um 160 fl. zu verkaufen. Grünebaumgasse 34, Thür 2. 3929

**Billige Wagenn. Schlitten, Cabriolet (2 Räder) mit Doppelfeder, sehr angenehm zu fahren à 100 fl. Kalesche 4spig, gut erhalten à 160 fl. Salonwagen mit Delachen, für Winter u. Sommer zu benutzen, solid und elegant gebaut 350 fl. ferner ein hübscher Schlitten à fl. 80 sind zu verkaufen Grünebaumgasse 34, Thür 2. 3928**

**150 gebrauchte Nähmaschinen,**  
als: Wheeler & Wilson, Howe, Singer, Anger etc. mehr oder weniger gut erhalten und zum Preise von fl. 15-30 pr. Stück gegen Baar oder Ratenzahlung einzeln oder partiellweise zu verkaufen. Näh. in der Exp. 3751

**Ein tüchtiger Blak-Agent**  
mit ausgedehntem Kundenkreis wird gesucht. Näheres 9. Bez., Einfiedlergasse Nr. 6. 3972

**Das Gouvernanten-Placirungs-Bureau**  
Edle Ludwig, befindet sich nummehr Josefsplatz 9 (Badgasse-Seite), zweiter Stock, Thür 12. Persönliche Vorstellung der Erziehinnen findet daselbst im Laufe des Vormittags statt. 3917

**Kontingasse Nr. 6,**  
neben dem Volkstheater, sind kleine Wohnungen, ganz neu, solide, und ein schöner Weinsteller zum November-Viertel zu vermieten. Auch ist das Haus unter vortheilhaften Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Hausbesitzer, Neumarkt-Platz 34, I. Stock, Nr. 8. 4001

**Pianino**  
mit schönem starken Ton, von renommirter Fabrik, in Palisanderholz, ist wegen Einrücken zum Militär sehr billig zu verkaufen. Spiegelgasse 5, I. St. rechts. 3927

**Ein Altlicher Herr (Dr.)**  
sucht bei einer anständigen Familie mitten in der Stadt ein separirtes Zimmer und gänzliche Verpflegung. Adr. unter „A. B.“ poste restante. 4032

**Klaviere und Pianinos**  
in größter Auswahl kauft man billigst bei J. M. Fuchs & S. Deutsch, Deakgasse 4, Ecke Waisenergasse. Konzert-Klavier v. Bösendorfer, Streicher, Ehrbar. Für Anfänger von 30 fl. aufwärts. 3980

**Klavier-Unterricht**  
nach rationeller Methode gegen mäßiges Honorar. Adr. in der Exp. 3976

Die von den ersten Medizinal-Kollegien Deutschlands geprüfte unter der hohen k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit konsekrirte, seit 25 Jahren durch besten Erfolg bewährte

**Sicht-Leinwand**  
gegen jede Art Sicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen (Hemorrhoiden), Fußgicht etc. etc., in Paqueten à 1 fl. 5 kr., doppelt starke für erschwerte Leiden à 2 fl. 10 kr. Ferner das vielbekannte Pariser Universal-Pflaster gegen jede Art Wunden, Geschwüre, Frostbeulen und Hühneraugen. 1 Ziegel 35 kr. Esst zu haben in Budapest in der Apotheke des Herrn Jos. v. Török, Königsstraße 7. 3369

**Wegen gänzlicher Ueberfiedlung**  
ist ein ganz neuer kreuzgitterter Stutzflügel, renommirter Fabrikat, sowie auch die übrigen Möbel billig zu verkaufen. 3 Kronengasse 9, I. St. Thür Nr. 2. 4033

**Ein altes kleines Kurzwaaren-Geschäft**  
ist Familienverhältnissen halber, von denen man sich überzeugen kann, gegen Uebernahme der Einrichtungsgegenstände zu übernehmen. Zins sammt Wohnung 200 fl. jährlich. Es kann auch von einer Frau geführt werden. Näheres bei Joh. Sturm, Josefstadt, Volkstheatergasse 21. 4026

**Erzieher.**  
Ein pädagogisch gebildeter Erzieher (Israelit), 25 Jahre alt, der Gymnasial-, Real- und Normal Gegenstände unterrichtet, wünscht eine Stelle als Erzieher in der Provinz. Gefällige Anträge erbittet man unter Chiffre „E.“ poste restante Nagytaroly. 4031

**Grover u. Bader**  
Kettelnähmaschinen in gutem Stande sind billig zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exp. d. Bl. 4023

**Ein moderner Kredenztisch**  
und ein Auszugstisch ist billig zu verkaufen. Franz Josefplatz 8, beim Hausmeister. 4028

**Ein tüchtiger photographischer Assistent,**  
der auch in der Positiv- und Negativ-Netouche gut bewandert ist, wird sofort dauernd gegen gute Bedingungen engagirt. Näheres bei J. Koffat, normals Hof-Photograph in Temesvár. 4030

**Mit 2 bis 3000 fl.**  
kann man jährlich ohne Risiko 1000 fl. verdienen. Briefe unter „Eicher Nr. 50“ Budapest poste restante. 4027

**Musiker,**  
welche einen Nebenwerb haben, werden für eine Konzert-Kapelle in Loco gesucht. Adresse in der Exp. 4025

**Prof. S. Bloch,**  
Königsstraße 15 (Eplény'sches Haus), ertheilt vollkommenen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung, sowie in allen handelswissenschaftlichen und besorgt Bücher-Einrichtungen und Abschlässe. 4024

**Ein solider,**  
verlässlicher, 48 Jahre alter Mann mit Familie, vom Handelsfache, tüchtiger ungarisch-deutscher Korrespondent und Buchhalter, sucht und bittet dringend um Verwendung. Geneigte Anträge an die Exp. d. Bl. 4022

**Intelligente Witwe,**  
erst hier angekommen, die die Wirtschaft und jede Handarbeit gründlich versteht, wünscht baldigst placirt zu werden. Gefällige Anträge bitte unter „Genügsam 22“ an die Exp. zu senden. 4009

**Thee, Rum und Liqueure zu halben Preisen.**

1/2 Kilo Souchong-Thee, feinst schwarz fl. 1.50, 1/2 Kilo Kaiser-Melange-Thee, feinst fl. 2, 1/2 Kilo Victoria-Melange-Thee fl. 3, 1/2 Kilo russischer Familien-Thee, feinst, fl. 4, 1/2 Kilo Peccolli-Blüthen-Thee, fl. 5, 1 Maß Brasilianer-Rum sammt Flasche 70 kr., 1 große Bout. Jamaica-Rum feinst 1 fl., 1 große Bout. Jamaica-Rum, jeht alt fl. 1.50, 1 große Bout. Berliner Rummel-Liqueur 60 kr., 1 große Bout. Kapthener-Kräuter-Liqueur, 75 kr., 1 große Bout. Chartruse-Liqueur, feinst 1 fl. Bei Klein- & Justus Nachfolger, Kronprinz- (Herren-) Gasse 8, Budapest. 4040

**In der Franzstadt**  
bei der Concordia-Mühle ist ein billiger Grund, 900 Quadrat-Maßter zu verkaufen. Näheres Stationsgasse Nr. 2, beim Hausmeister. 4021

**Egy IV-ed éves joghallgató**  
rodai vagy nevelési alkalmazást keres. Birja a Magyar és német nyelvet. Szives ajánlatok V. S. jegy alatt, e lap kiadó-hivatalához intézendők. 3834

**Spezerei-Geschäft,**  
schön eingerichtet, lebhafter Export, im Centrum der Leopoldstadt ist, wegen anderweitiger Unternehmungen billig zu verkaufen. Adresse ist in der Exp. zu erfragen. 4050

**Ein junger Mann**  
(Israelit) aus der Provinz und gutem Hause, 16 Jahre alt, körperlich stark entwickelt, wünscht in einer größeren Landwirtschaft als Praktikant, als welcher er bereits im Dekonomiefache thätig war, gegen Verpflegung unterzukommen. Gefällige Anträge werden unter Chiffre J. K. in die Exp. d. Bl. erbeten. 3785

**Als Intendant**  
wünscht ein junger Mann placirt zu werden; derselbe kann 2-3000 fl. als Kautionserlegen. Anträge unter M. K. an die Exp. 3985

**Ein Lehrling**  
aus gutem Hause findet Aufnahme in einer hiesigen Detail-Tuchhandlung. Näh. in der Exp. 3999

**Eine junge Witwe,**  
die in allen Angelegenheiten einer Hauswirtschaft bewandert, und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht als Haushälterin baldigst placirt zu werden. Näheres in der Exp. 3941

**Gölliges Objektiv**  
sammt Camera ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 3894

**Ein Lehrling**  
für ein Weißwaarengeschäft wird gesucht. Adresse in der Exp. 4018

**Ein Mediziner**  
mit empfehlenden Zeugnissen sucht unter bescheidenen Bedingungen Anstellung als Instruktor oder Erzieher. Anträge sub „Mediziner“ bitte an die Exp. zu richten. 4004

**Eine Greislerci**  
sammt Branntweinschank in der Franzstadt ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes sofort zu verkaufen. Näheres in der Exp. 3968

**Praktikant,**  
welcher entsprechende Schulbildung besitzt, (Christ) wird für eine Modewaaren-Handlung ersten Ranges gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl. 3909

**Als Hofmeister**  
wünscht ein Techniker placirt zu werden, welcher in den Gegenständen der Mittelschulen (auch in denen des Untergymnasiums) im französischen, Klavier- und Violinspiel, Stenographie, Unterricht ertheilen vermag. Die Adresse erliegt in der Exp. 3959

**Billards,**  
alte und neue, werden wegen Raumangel billigst verkauft. Adresse in der Exp. 3818

**Die billigsten Grab-Monumente**  
von grauem Marmor, rothem Marmor und Sandstein von 4 fl. aufwärts. Entreprise des pompes, schönes Grabstein-Fabrik, Buda est, Kerepeserstraße Nr. 48, vis-à-vis dem ung. Volkstheater. 4002

**Pianino,**  
ganz neu, mit vorzüglich schönem Ton, ist wegen plötzlicher Abreise um 250 fl. zu verkaufen. Schönebasse Nr. 3, Thür 2. 3930

**Nr. 21:**  
Wirklich wohlthuend wirkten auf mein Gemüth Deine süßen Worte, und zum großen Theil hast Du es denen zu danken, wenn ich nach langem Kampfe mit mir selbst Deinem Wunsche willfahre, und Dir zur Milderung Deines Sehns die Zeilen sende. — Mein aufrichtiger Wunsch wäre, daß die Alles heilende Zeit auch Dein krankes Herz heile, und Du all die Liebe und Zärtlichkeit, Jener zu Theil werden läßt die darauf Anspruch zu machen so glücklich ist. — Mir bewahre nur jene herrliche Erinnerung, die Deinen Pflichten keinen Abbruch thut. Der Pflicht und dem Recht will ich mich opfern. Ich erwarte die Mittheilung Deiner überlegten Denkung mit Freude und sende Dir viele Grüße, von denen Du bis jetzt nur einen Dein Eigen nennst. 4033

**Ein Maschinist,**  
geprüft, ledig, der schon in mehreren Fabriken als Maschinist angestellt war, sucht als Maschinen-Wärter in einer Fabrik oder bei einer Herrschaft eine Stelle. Näh. die Exp. 3908

**Als Hofmeister**  
wünscht ein Mediziner in einer Budapester Familie aufgenommen zu werden, welcher in den Gegenständen der 4 Gymnasialklassen gründlichen Unterricht ertheilt. Gef. Anträge unter „Mediziner 10“ an die Exp. 3852

Die erste ungarische **Mohrflächterei** empfiehlt das Einflächten von reparatur bedürftigen Seifen, worin Gefertigte bereits seit 10 Jahren allgemeine Anerkennung findet und bisherige Arbeiten in die fern nach bei Weitem übertrifft. Der Preis wird nach Größe berechnet von 35 kr. an aufwärts bis 1 fl. 20. Auf Verlangen werden die Seifen, Kautschuk, Kanapées, Kaffeebohnen auf das Schönste und Dauerhafteste lackirt. Achtungsvoll Joseph Stöcklauer, Waisenring, Nr. 22, Th. 17. 3939

**Damenkleider**  
nach der neuesten Mode verfertigt eine geübte Schneiderin. Zu erfragen in M. Brejányi's Placirungs-Institut im Bazar Harisch. 4038

**Ein Lehrling**  
aus gutem Hause findet in der k. priv. Handschuh- und Bandagen-Niederlage des Moriz Kolliter sofort Aufnahme. Budapest, Franz Deakgasse, Ecke Wienergasse. 4039

**Ein Klavier,**  
wenn auch fehlerhaft, suche ich zu kaufen. 3 Kronengasse Nr. 28, in der Trafik. 4042

**Azonnal elhelyeztetik egy nevelő,**  
ki a tantárgyakban nemot, magyar nyelven és zongorán alapos oktatást képes adni. Bövebb felvilágosítás végett, Budapest, Dobutca 3 sz., II. emelet 20 sz. 4034

**4 Zimmer,**  
Borzimmer, Küche mit Wasserleitung, Speis, Closet, ist per November zu vermieten. **Museumsringstraße 10, I. St. Th. 9.** Preis fl. 500. 4045

In der Jägergasse Nr. 34 sofort, resp. 1. November zu beziehen:

**1 neu hergerichtete Gassenwohnung,**  
bestehend aus 2 geräumigen Gassenzimmern, Alkoven, Wohnzimmer, Küche, Speise etc., eine ebenfalls soeben neu gemalte Hofwohnung mit 2 sehr hellen Zimmern, Küche, Speise etc. 4035

**Eine norddeutsche gediegene Erzieherin**  
mit vollkommener Kenntniß der franz. u. englische Sprache, ausgezeichnete Pianistin sucht Engagement für die Provinz. Königsstraße 7, 2 St., Thür 17. 4036

**Eine tüchtige Erzieherin**  
wird für ein vornehmes Haus gesucht. Näheres bis zum 18. d. M. mit genauer Angabe der Fähigkeiten und Adresse Hauptpost poste restante Budapest. 4037

**Als Gesellschafter**  
findet ein penj. Beamter oder Militär deutscher Zunge bei einem gelähmten Herrn bei ganzer Verpflegung Stellung. Anträge nebst Adresse sind zu richten unter „Gesellschafter“ an die Exp. 4043

**Ein tüchtiger Romist**  
von der Papier-Branch, der deutschen und ungar. Sprache mächtig, wird für ein hiesiges Papier en gros Geschäft gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl. 4041

**Egy magános 27 éves**  
intelligens nő, ohajt egy urali házhoz mint gazdasszony alkalmazásba jönni Bövebb értesítést ad e lap kiadó hivatala. 4047

In der **Klavierschule, Scribengebäude, Kronprinz- (Herren-) Gasse Nr. 17,** findet die **Schüler-Aufnahme** täglich statt. Näh. im Schulkolale. 4049

**Als Magazineur**  
in einem Wasserleitungs-Geschäfte findet ein tüchtiger junger Mann, welcher der ungar. und deutschen Sprache mächtig, sofort Stellung. Auch werden daselbst einige Arbeiter für Gas- und Wasserleitung aufgenommen. Palatinagasse 18. 4031

**Wohnungen.**  
Arpadgasse Nr. 7, Kleine Schaffmannsgasse (nähe der Königsstraße) Nr. 4, sind Gassen- und Hofwohnungen per 1. November zu ver-laffen. 4044

**Uhrmacherlehrling**  
wird aufzunehmen gesucht bei Leopold Deutsch, Uhrmacher, Harris-Bazar, Gewölbe Nr. 22. 4046

**Zur gefälligen Beachtung.**

Vorzügliche Qualität ungar. **Salami u. gekochter Raibauer Schinken,** so auch weiße und rothe **Fischweine,** für deren Reinheit ich garantire — 15, 20, 25, 30 und 40 fr. per Liter empfiehlt den geehrten Konumenten **Josef Trummer,** Budapest, Grünebaumgasse Nr. 28. 4048

**Egy vizsgazot:**  
gépész, ki anult koros, lakatos, gőz- és vízvezetéknek elkészítésben tökéletesen jártas, a magyar, német és sláv nyelvet érti, szoval egy uraságot ebbe lteendőben kielégíteni képes, keres alkalmazást. Tudakozódhatni a kiadó hivatalnál. 3523